

GV
 GERHART VON ALVEN
 SCHNEVE-VAYTENS SOHN
 1750 1795



V 00th

alt. No. 286

Scheidlich, P.,

u. d. andere Schiffe

K. III. 8.

Erinnerungs-Schriſſe etlicher vom Adel
vnd Scedten /

Christoph v. Hoyer

An den Durchleu-
chtigen Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Johann Georgen / Fürsten zu
Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herzern zu Zerbst
vnd Bernburg / etc.

Sampt darauff erfolgten gnediger verantwor-
tung vnd erklerung.



Gedruckt
In Zerbst/bey Bonaventur Schmidt.
M. D. XCVI.

Erklärung des Buchs
und dergleichen

Ein dem Buch

der ...
...

...



...



Dem Durchleucht-
tigen vnd Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn / Herrn Johans Georgen / Fürsten
zu Anhalt / Graffen zu Ascanien / Herrn zu
Zerbst vnd Bernburgk / etc. vnserm gnedigen
Fürsten vnd Herrn,

Præsent: den 4. Martij, Anno 96.

Durchleuchtiger Hochge-
borner Fürst / E. F. G. sind vnse-
re vnterthenige / gehorsame dien-
ste / mit getrewem fleis jederzeit
beuor / Gnediger Fürst vnd Herr /
E. F. G. geruhen Christlich vnd Gnedig / diß
vnser vntertheniges demütiges schreiben / in gna-
den zuuemercken / vnd dasselbige nicht anders
auffzunehmen / als das aus einem getrewen vnd
vnterthenigen Herzen kömmet vnd herfließet.
Vnd wissen sich E. F. G. ganz gnedig zu-
erinnern / was Anno 88. bald nach E. F. G.
Herrn vnd Vaters / Fürst Joachim Ernst zu
Anhalt / etc. Hochlöblicher Christlicher Ged-
ächtnis / Christlichen Absterben / mit abschaf-
fung des Exorcismi bey dem Sacrament der
heil-

Erinnerungsschriſte.

4

heiligen Tauffe / vorgelauffen / vnd wir damals /
ſo wol dieſes / als anderen Chriſtlichen Ceremo-
nien / Lehre / vnd Puncten halben / vnterthenig
vnd flehentlich bey E. F. G. geſucht vnd gebeten /
vnd hat leider das Werck an ihm ſelbſt bezeugt /
das es den jenigen / ſo hierzu vrsach gegeben /
nicht vmb die Ceremoniam des Exorcismi ,
ſondern den rechten Chriſtlichen verſtand der
Heiligen Tauffe / zu thun gewefen. Wie dan die-
ſelbe numehr / nur einzig vnd allein / für ein zei-
chen vnd ſiegel gehalten / & pro concione er-
kläret / do es doch der H E X X Chriſtus / als
der wahre G D E E S Sohn / vnd deſſen
Apoſtel der Heilige Paulus / ein Bad der Wi-
dergeburt / vnd erneuerung des Heiligen Gei-
ſtes / nennet / vnd auch also bey der Chriſtlichen
Kirchen / vnd allen frommen Herzen / recht ge-
glaubet / vnd biß ans ende der Welt / wol bleiben
wird / ſolte es gleich auch nur bey einem kleinen
vnd wenigen heufflein ſein. Es haben auch da-
mals E. F. G. als der Löbliche regierende Lan-
deßfürſt / neben den Chur vnd Fürſtlichen vor-
munden / vnd ihrer Chur vnd F. G. G. abge-
ſandten / allgemeiner Landſchaft Fürſtlich ver-
ſprochen vnd zugeſagt / das E. F. G. hinfüro in
den Kirchen Ceremonien keine verenderung mehr
machen / ſondern viel mehr ob denſelbigen Chriſt-
lich

lich vnd Fürſſlich halten wolten. Vnd zwar /wer
hiebuor den Chriſtlichen Wolſtand dieſes Für-
ſtenthumbs Kirchen vnd Schulen geſehen / wie
dieſelbigē vnter hochgedachtem E. F. S. gnedigen
vnd gelibten Herrn Vatern / Chriſtlicher vnd
hochlöblicher Gedechtnis / etc. gewefen / vnd dar-
gegen die jetzige newrung betrachtet / mus bil-
lich darob Herzlich vnd Schmerzlich ſeuſſzen /
vnd bekümmert ſein / vnd dieſes nicht an-
ders / als eine ſtraffe **G D E E S** / der groſſen
verachtung vnd vndanck's halben / gegen das
offenbarte Licht erkennen vnd halten. Darumb
wir dan auch / als die wenigſten vnd geringſten /
in herzlichher zuuerſicht E. F. S. gethanen
Fürſtlichen zuſage / der gewiſſen Hoffnung
geſtanden / es würden E. F. S. einige verende-
rung in Ceremonien geſengen / viel weniger die
abſchaffung vnd vnterlaſſung vnſers Chriſtli-
chen Catechiſmi geſtatten vnd nachſehen / wie
doch leider an viel orten teglich beſchicht / vnd
daruber die Ceremonien vor dem Altar / ſo wol
das Crucifix vnd gedechtnis vnſers einigen Er-
löſers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti / vnd an-
derer Chriſtlichen tröſtlichen vnd nützlichen
Historien täglich geendert / abgethan vnd
außgemuſtert werdē / welchs allein daher fließt /
das man das erſte gebott **G D E E S** in
A iij einen

einen vnrechten verſtand zeucht / vnd nicht ſehen /
 noch verſtehen wil / das nicht die imagines ſim-
 pliciter, ſondern der cultus imaginum, darin
 verbotten. In maſſen dieſes durch das Kalb / ſo
 Aaron / der bruder Moſe / in der Wüſte gemacht /
 vñ auffgericht / vnd die zwölff Kinder / ſo der Kö-
 nig Salomo vnter das Meer machen laſſen /
 deutlich erklêret wird.

Denn ſo man allein auff die Bilder die Au-
 gen wenden wil / muſ ein jeder ſagen / das zwölff
 Kinder machē laſſen / viel mehr ſey / als ein einig
 Kalb. Dennoch werden die zwölff Kinder von
 Gott geduldet / vnd das einig Kalb verworffen /
 Urfach / dz von demſelbigen außgeſchriehē wor-
 den / Diß ſind deine Götter Iſrael / die dich aus
 Egypten gefüret haben.

Alſo verwirfft man billich die Bilder vnd
 Götzen im Babſtum / die man anbetet / vnd Gött-
 liche ehr erzeiget. Bey vns aber / vnd in dieſen kir-
 chē / Gott lob / iſt nu bey 64. jarē / die ware Chriſt-
 liche Religion geweſen / vnd dieſe vnd andere Ab-
 götteren des Babſtums vnlangſt außgemu-
 ſtert. So muſ auch ein jedes Chriſtlich
 Hertz bekennen / wenn es ein Crucifix ſeines
 Seligmachers / oder ein andere Bibliſche hiſto-
 riam anſchawet / das ihme durch bewegung des
 Heiligen Geiſtes / ſein Hertz gerüret wird / in
 deme

Erinnerungsschrift.

7
Denne er sich darbey seines einigē Seligmachers
Leiden/ Sterben / vnd herben bitterm Todes er-
innert / vnd dessen herrliche Mirackel vnd wun-
derwerck / Item die andern actus der heiligen
Passion / als der Ohlberg/ die verspottung/ ver-
schmehung / verspehung/ vnd geißelung/ gleich
für die Augen gestellet werden. Denn man
pfeget zu sagen / obiecta mouent sensus. Vnd
wann einer auch seiner seligen in Gott ruhenden
Eltern Bildnis oder Begrebnis siehet / erinnert
er sich ihrer dabey/ vnd dancket Gott für ihren
glauben / vnd das er durch diß mittel ihme das
zeitliche leben/ vnd andere wolthat gegeben/ auch
zu förderst/ durch seines lieben vnd einigen Söns
Leiden/ Marter vnd Todt erlösen lassen/ welches
sonsten vnd zu der zeit wol verbliebe / wann die
objecta nicht weren. So haben Chur vnd
Fürsten/ vnd andere Potentaten / den löblichen
gebrauch / das sie ihre effigies oder Bildnis/ ih-
ren eigenen / oder andere ihrer gefreundten die-
nern/ pflegen zuuerehren/ irer Chur/ vñ F. G. dar-
bey vnterthenig zu gedencken.

Vnd saget ein alter Lehrer gar fein: Quod
doctis est scriptura, id Laicis est pictura. Ach
Lieber G. D. E. E/ man kan so des H. E. X. X. N.
Christi / vnser getrewen Erlösers / so oft vnd
viel nicht gedencken/ vnd sich erinnern/ auff was
weise

weiſe es auch geſchehe / es iſt viel mehr vnd höher von nöten.

So wird auch hierdurch den benachbarten Kirchen ein groſß ergerniß gegeben / vnd viell frommer Chriſtlichen Herzen damit betrübet. Wie dann die benachbarten ihre Kinder vnd Gefinde derer vhrſach in dieſem Fürſtenthumb nicht wollen dienen laſſen. Da man ſich doch billiger bey dieſer letzten gefehrlichen zeit zuſammen halten / vnd die geringſten vrsachen zur trennung vnd ſpaltung nicht geben ſolte. Wie der H E R R Chriſtus für ergerniß trewlich war- net / vnd denen hefftig dreivet / von welchen es erregt wird.

So iſt gleicher maſſen ein wolſtand der Kir- chen / das die jenigen / ſo im Ministerio ſein / auff den Kanzeln / vnd vor den Altaren / ire Chorröcke vnd Gaſeln / gebrauchen. Vnd zeuget das alte Teſtament / das ſolches dem Lieben GOTT nicht zu wieder / weil er ſelbſt dem Hohenpriſter vnd Leuten / ſondere Kleidung verordnet / Auch der liebe David / als ein GOTTesvolgefelliger König / vnd heiliger Prophet / aus Chriſtlicher andacht / eine ſeine Kirchenordnung / mit Geſen- gen / Seitenspielen / vnd Zimblen gemacht / vnd auff ſeine Nachkommen gebracht / deren auch alle Chriſtliche Könige nach jme gefolget / do man doch

Erinnerungsschriſſe.

9

doch auch ſzo darmit vmbgehet / die Orgeln vnd
faſt alle alte vnd andere Chriſtliche geſenge / biß
auff die Pſalmen / aus den Kirchen zuſchaffen.
Hilff lieber G D T T / do ſolche Leute zur zeit
Moſes / vnd Dauids gelebet / wie würden ſie
wol den lieben G Dtt ſelbſt vnd ſeinen Heiligen
Propheten David / zur ſchule gefüret / des Ho-
henpriſters Aarons / vnd der Leuiten Kleidung /
für eine Faßnacht / ſo wol die ordnung der Ge-
ſenge / Harffen / Seiten vnd Zimbeln Spiel /
vor vnndtzig vnd überflüßig / ja noch wol vor vn-
chriſtlich gehalten haben.

So leſſet ſichs auch Augenscheinlich greiffen /
wohin die abſchaffung der Ceremonien vor dem
Altar / vnd bey verhandlung des heiligen Hoch-
würdigen Abendmals / des waren Leibs vnd
Bluts / vnſers Erlösers I E S V G H X I
S E Z / gemeinet vnd gerichtet / in deme man / wie
E. J. G. ich der von Horn / hiebevor vnterthenig-
lich vnd fleglich vermeldet / in E. J. G. Stad-
kirchen zu Bernburg (welchs man vor beſten-
dig noch auffaget) den Wein vor der Segnung
nicht in den Kelch geuſſet / ſondern erſt hernach /
vnd alſo den Communicanten reichet. Wie rei-
met ſich aber dieſes mit den worten Chriſti / do
in der einſetzung dieſes tremendi myſterii die
Wort alſo lauten: Deſſelbigen gleichen nam

B

er

er auch den Kelch / Dancket / gab ihnen den /
 vñ sprach / Nemet hin vnd trincket alle daraus /
 dieser Kelch ist das newe Testament / in meinem
 Blut / etc. Item / do der Heilige Apostel Paulus
 von dem Gesegeten Brot vnd Kelche deutlich
 schreibet vnd meldet / vnd diese Ordnung des
 Gons **GOTTES** / im wenigsten nicht sol /
 kan / oder mag / ohne grosse Sünde vnd Erger-
 nis Violiret oder geendert werden. Vnd spä-
 ret man albereit daher / wohin es endlich kom-
 men wolte / das man die Segnung des Brots
 vnd Weins gantzlich würde nachlassen / als ei-
 nen Papistischen Misbrauch / darvon auch
 viel Leute albereit nicht mehr halten oder glau-
 ben / als das es schlecht Brot vnd Wein sey / etc.

Dieses alles / Gnediger Fürst vnd Herr /
 haben E. F. G. wir / wie obstehet / aus Ge-
 treuem vnterthenigem Herzen klagen / vnd
 zuvorstehen geben / auch E. F. G. vmb
GOTTES / vnd seiner lieben Kirchen / auch
 alle dieser Lande Vnterthanen Heil vnd Selig-
 keit willen / bitten vnd ersuchen wollen / das
 E. F. G. als ein Hochlöblicher / Christlicher /
 Werther / vnd Weitberümbter Fürst / solches
 wolten Christlich vnd gnediglich beherzigen vnd
 zu gemüht führen / den betrübtten vnd trawrigen
 zustand der Kirchen erwegen / vñ sich zu förderst /

ja an dem lieben Gott nicht vergreiffen / auch der-
 selbige vnterthenige getreue Landschafft mit gne-
 digen Augen ansehen / vnd solche verenderung
 vñ zerrüttig / trennung vñ spaltung in der kirche
 nit verhengen oder gestattē / daraus in künfftiger
 zeit grosse weiterüg vñ vngeligenheitē könten er-
 wachsen / sondern viel mehr bey der Christlichen
 Lehre / Ceremonien vñ gebreuchen derselben viel-
 gelibtē gnedigē Herrn vñ Vaters / cuius memo-
 ria sit in benedictione , bleiben vñ vnd betwenden
 lassen / darbey ire Gottselige F. G. frid vnd ruhe /
 in dero landen / kirchen / vnd schulen / reine lehre /
 vnd Gottwolgefellige vnd zu aller andacht dienst-
 liche Ceremonien / bisz in derselben Fürstliches
 Christliches Ruhebetlein erhalten / vnd auff E.
 F. G. propagirt / vnd vns dieses notwendigē / doch
 aus Christlichē hertzen herflissenden schreibens /
 in vngnadē nicht verdenccken / vnterteniger tröst-
 licher vnd vnzweisslicher zuvorsicht / dz E. F. G.
 dieser vñ anderer derselben vnterthanen seuffzen
 vnd stehen / werden raum vnd stad finden lassen /
 vnd diesem allen aus hochbegabtem Fürstlichen
 verstande / besser vnd mehr / als wir einseitig erin-
 nern können / nachdencken vnd in gnaden anord-
 nen. Wie wir dann vnser Christliche gewissen
 gegen Gott dem Allmechtigen / vnd die ganze lie-
 be Christenheit / hiermit verwaret / vnd do es ben-
 thigen

Erinnerungsschrieffe.

ihigen stande gelassen/oder was weiters hertun
vorgenomen/oder hieraus erfolgen solte / vor dē
richterstuß Jesu Christi/ vnd aller welt entschül-
diget sein/vnd nach dem spruch des heiligen Pro-
pheten Ezechielis / vnserē Seelen errettet haben
wollen. Den wie E. F. G. wirs iho schreiben / so
glauben wirs im Herzen/sind auch dessen in vn-
serm gewissen also oberzeuget. Vñ bleibe E. F. G.
vntertheniglich vnd gehorsamlich zu dienen / so
lange vns der liebe Gott fristet / schuldig vnd
ganz willig. Datum Dessau / den
3. Martij / Anno 96.

E. F. G.

Vnterthenige gehorsame diener
vnd Vnterthanen.

Christoph von Hoym.

Job von Mächel.

Hans von Wüchenow.

Adeluff von Krofig.

Jochim von Belzig.

Jost Schilling.

Albrecht von Wüctenow.

Johan Oeler.

Curtz Lödel.

Hans Sommer.

Ambrosius Hempel.

Johann Spiegel.

Witten alle zugleich vnterthenig vmb gnedige Reso-
lution/weil wir noch alhie bey samen/auff dz wir vns so
viel desto mehr vnterthenig zu erfrewē/in gnadē geruhē.
Dem

Verantwortung.

13

S E M Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johans Georgen/ Fürsten
zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/
HERREN zu Zerbst vnd Bern-
burg/ etc. Unserm gnedigen Reglerenden Lan-
dessürsten vnd Herrn/ haben ir sieben vom Adel/
vnd fünf aus den Stedten/ vnter iren Namen/
vñ pitschafftē/ mit eigenē handen vnterschrieben/
Sub Dato Dessaw den 3. Martii, den 4. eius-
dem, dieses lauffenden 96. Jahres / eine vnter-
thenige Erinnerungsschriefft / in der Person
praesentiret, vnd oberantwortet. Dieselbige ha-
ben Seine Fürstliche Gnaden/ nit allein in gna-
den zu eigenen handen von ihnen angenommen /
sondern auch in wahrhaftiger Gottes Furcht /
mit allem fleis/ darzu mehr denn einmal durch-
lesen/ ponderirt vnd erwogen/ vnd weil S. S.
G. befunden / das diese sachen die Durchleuch-
tigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
Christian / Herrn Bernhard / Herrn Augu-
stum/ Herrn Rudolff / Herrn Johans Ernst/
vnd Herrn Ludwig / alle Fürsten zu Anhalt /
Graffen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vnd
Bernburg / etc. als Hochgedachter seiner (Fürst
Johans Georgen) S. G. geliebte Herrn brüdere /
B ij nicht

nicht weniger angangen vnd concerniret, Als haben S. F. G. vorberürte erinnerung in dero Raht vnd bedencen gestellet. Welche denn solche Schrift weniger nicht / mit allem gebürlichen fleis durchsehen / vnd ir Fürstliches bedencen hierüber ertheilet. Erklaren sich demnach Hochgedachte ihre Fürstliche Gnaden semplich vñ sonderlich / zu begerter gnediger antwort / wie folget.

Erstlich / erkennen ire F. G. solche fürgebrauchte erinnerung / als die anders nicht / den Christlich gemeinet / vnd auß getrewen vnterthenigen Herzen hergeflossen sein sol / nicht allein in keinen vngnaden / sondern schepffen auch so viel desto mehr zuuersicht hieraus / weil Gott in allen seinen wortē / vnd heiligen ordnungen billich für Augen zu haben / vnd kein Mensch / wes stands / oder beruffs er sey / sich gelüsten sol lassen / im wenigsten wieder Gottes Gebot vnd Ordnung / in einē oder dē andern ichtes zu billigē / sondern viel mehr / ob er eine zeitlang vielleicht aus vberticht / etwz für recht gehalten / dz der Nichtschwur Göttliches worts vnd ordnungē nicht gemess wehre / so bald ime ein bessers zu gemüht gefüret würde / sich der Wahrheit zu ehren schuldig erkennen sol / dauon abzustehen / es werden demnach beyde die von

Dem Wort
Gottes sind
alle menschen
zugehoren
schuldig.

von der Ritterschafft vnd Stedten so viel desto
geneigter sein/neben ihren J. G. der Warheit im
grunde bestes fleisses nachzuforschen/vnd dersel-
ben/wie billich/ wider alle præconceptas opi-
niones, oder vorgessete einbildung / stadt vnd
raum zu geben.

Demn sonst/da es die meinung nit haben/son-
dern strack's bey ihrem suchen/es kome gleich mit
Gottes wort vberlein/oder nicht/beruhen solt / so
stünden ihren J. G. zweierley im wege.

Erstlich/der ernstte beuehl des HERRN/
Zum Gesez vnd Zeugnis / Jesa: 8.
Daran die trewunge gehengt/das/ wer vom
Gesez vnd Zeugnis abweiche/ dem
sol die Morgenröte nicht auffgehen /
Das ist/ Er sol mit kreffrigen irrthumen/wie es
der Apostel außredet/vnd darauff folgender ewi-
gen flinsternis gestraffet werden. Zum andern/
das exempel des königs Joas (2. Chron. 24.)
vber welchen / als er den Obersten in Juda vn-
vorsichtiger weisse gehorchete / vnd den Haynen
vnd Götzen dienete/der zorn Gottes geriete/das
er sampt seinen Obersten vnd volck jemerlich
verderbet

verderbet ward / vnd vmbkame. Derwegen Ihre
 F. G. an beyderseits die vom Adel vnd Stedten
 in gnaden gesinnen / sie wolten / vmb ihrer selbst /
 vnd der irigen / ewiges heil vnd wolffahrt willen /
 allen vnd jeden von ihnen angezogenen puncten /
 etwas bessers in der furcht Gottes / vnd aus
 seinem wort / welches allein die richtschnur vn-
 sers glaubens / lebens / vnd Gottesdienstes sein
 mus / nachdencken. Denn fürwahr Ihren F. G.
 viel derselben puncten fast mit verwunderung
 fürkommen.

Der Exor-
 cismus hat
 kein grund
 in Gottes
 Wort.

Als für das Erste / das sich solche weise /
 betagte / vnd erfahrene Menner noch vmb die ab-
 schetliche Ceremonien des abgeschafften Exor-
 cismi bekümmern / vnd damit vnuerborgen an-
 tag geben / das sie mit ihren gedanken an dem-
 selbigen greuel vñ schrecklichem oberheidnischen
 mißbrauch des heiligen Göttlichen Namens
 noch hafften. Was haben denn ihre Herzen für
 licht vnd trost dauon / oder wo hat es in Gottes
 wort grund ? Ist denn nicht deutlich gnug dauon
 bissher disputirt vnd geschriben ? Was haben des
 Exorcismi Patronen oder Aduocatē für beweis
 aus heiliger schrift ? Sind doch alle stück der
 Heiligen Christlichen Religion darwieder.

D

Dschreckliche / vñnd vberschreckliche Blindheit.

Zum andern / wer hat von den vnsern jemals gegleubet / gelehret / oder gestritten / das die Tauffe nicht sey Lauacrum regenerationis? Ist's aber ein Bad der widergeburt / wie niemand leugnet / so frage man / ob nicht der rechte von GOTT verordnete gebrauch darzu gehöre? Es were den / das es gnug an der Ceremonien / vñnd demnach aus dem blossen opere operato / so wol Simon der Zeuberer / als der Kemerer aus Morenland durch die eusserliche Tauffe für Newgeborne zu achten sein solten. Acto. 8. Es werde ja die Herrn Admonenten, als erfahrene Politici vom Adel vñd Stedten / im Iure Canonico diese Regel gelesen haben / Quòd Baptismus sit communis, sed non virtus Baptismi. Nam in Baptismo induitur Christus (sagt die Glossa, de consecr. dis. 2. cap. credere) interdum Sacramentotenus, interdum quoad vitæ Sanctificationem. Primum bonorum & malorum est commune: Secundum bonorum & piorum est.

Das ist / Die H. Tauffe ist ein gemein gut / aber nicht die krafft oder Wirkung derselben. Denn in der Tauffe wird Christus angezogen / biszweilen nur nach dem eusserlichen Sacrament / biszwei-

Von der
H. Tauffe.

De poenit.
dist. 4. c. pect
catum.

len

Wozu die
h. Sacra-
ment einge-
setzt.

len nach der innerlichen gnad zur heiligung/ des Lebens. Jenes haben die bekerten vñ vnbekehrten/ oder gleubigen vñ vngleubigen zugleich/ dieses ist der Bekerten vnd Gleubigen eigen. Solches hat man auch im Bapstum lassen recht sein/ weil die Schrift dauon so klar gezeuget hat. Denn es ja vnleugbar/ das die heilige Sacrament/ deren wir im neuen Testament zwen haben/ Tauff vnd Abendmahl/ von dem Sohn Gottes eingesetzt/ vnd verordnet sind/ das sie sein sollen.

Erstlich / sichtbare Predigten/ dadurch die verheissung des Euangelii vns gleich für die Augen gebildet/ vnd besser erkleret werde.

Zum andern/ vnbetriegliche gnadensiegel/ dadurch Gott was im h. Euangelio verheissen/ den gleubigen frefftiglich versiegelt.

Zum dritten/ Göttliche mittel/ durch welche der Heilige Geist den Glauben in vnsern Herzen erwecket/ stercket/ vnd vermehret/ denselben auff **G H R I S T U M I E S U M** / waren **G O T** vñ Menschen / vnsern einigen Mittler / Erlöser/ Heyland/ vnd Seligmacher / Ja auff sein einiges Versühnopffer / Leiden vñ Sterben / als auff den einigen grund vnser Seligkeit leitet / füret / vnd weist / vnd vns durch solchen Glauben an **G H R I S T U M** / seiner /
vñ

unsers Herrn **JESU CHRIZI**
 selbst / vnd aller seiner Wohlthaten / je mehr vnd
 mehr theilhaftig macht. Vnd halten wir in
 sonderheit von der H. Tauff allerding / mit allen
 Rechtgleubigen einhelliglich / das dieselbige in
 Wahrheit / vnd ohn allen zweiffel sey ein Bad der
 Widergebart / vnd erneuerung des Heiligen
 Geistes / wie S. Paulus redet. Jedoch mit zu-
 gethaner erklerung (damit kein fallacia diuisi-
 onis daraus erfolge) das nemlich vermöge des
 vntwidersprechliche oberkletterte heuptgrundes der
 ganzen Heiligen Schrift / die heilige Tauff/
 nach art der Heiligen Sacrament / sey ein heili-
 ges wahrzeichen / vnbetrigliches Siegel / vnd
 Göttlichs Mittel / dadurch die Abwaschung
 von Sünden / so da geschicht durch das Blut
JESU CHRIZI / sampt der Geistli-
 chen Wiedergeburt / oder Erneuerung / welche
 der Heilige Geist wircket / vns nicht allein / als
 durch eine sichtbare Predigt / angedeutet / sondern
 auch kressstiglich versiegelt / vnd durch den glau-
 ben warhafftig zugeeignet werde. Diese stück ge-
 hören zusammen / vnd lassen sich keines weges
 vñ einander reißen / noch trennen / Sonst wird ein
 Sophistery / oder betrug begangē einer vnrech-
 ten theilung / dadurch die spruch der H. schrift
 G II nicht

nicht recht erklet/ sondern bößlich verkeret werden.

Darumb ein Bad der widergeburte sein /
 vnd ein Siegel vñ Zeichen der Widergeburte sein /
 leufft nit wieder einander / sondern eine Rede er-
 klet die ander. Denn die Tauffe ist ein Bad der
 widergeburte zur kindschafft Gottes / gleich wie die
 Beschneidung war der Bund **G D T T E S** /
 dieweil vns die Tauffe eben das ist / was vorzeitē
 den Jüden die Beschneidung / wie der Apostel be-
 zeuget / Colos. 2. v. 11. 12. Nun war die Beschnei-
 dung der Bund **G D T T E S** / nicht an sich sel-
 best / wie geschrieben stehet / das ist nicht ein Jude /
 der außwendig ein Jude ist / auch ist das nicht ei-
 ne Beschneidung / die außwendig im fleisch ge-
 schicht / sondern dz ist ein Jude / der inwendig ver-
 borgen ist / vnd die Beschneidung des Herzens ist
 eine Beschneidung / die im Geist / vñ nit im Buch-
 stabē geschicht. Rö. 2. v. 28. 29. Eben also ist auch
 die Tauffe das Bad der Widergeburte / nit an vñ
 für sich selbst / nit dz abthun (wie Petrus spricht)
 des vnflats am fleisch / sondern der Bund eines
 guten gewissens mit **G D T T** / durch die Auf-
 erstehung

erhebung IESU CHRIZI. 1. Pet.
5. v. 21.

Wie nun Abraham das Zeichen in der Beschneidung empfing / zum Siegel der gerechtigkeit des Glaubens / Rom. 4. v. 11. Also ist es freilich nicht ein geringes / das durch die Sacrament die Verheißungē Gottes / vns nicht allein für die augen fürgemalt / sondern auch gleich mit einem Siegel ins Herz gedrückt / vnd freystiglich vergewissert werden. Wie vns aber das Wort (spricht die Augspurgische Confession im dreitzehenden Artikel) zu glauben vermanet / vnd Glauben fordert vnd erwecket / Also vermanen vns die Sacrament zu glauben / fordern vnd erwecken Glauben / als Zeichen vnd Siegel des Worts.

Zum dritten / Das Erinnerung geschicht / wie es vmb des Fürstenthumbß Inholds Kirchen vñ schulē / ben des Herrn Vaters / etc. Christlicher vnd hochlöblicher gedechtnis / zeiten / so einen Christlichen wolstand gehabt (da doch dem damals aufgerichteten Fürstlichen Gymnasio zu Zerbst / ihr viel / nicht aller ding / wie Kirchen vnd Schulfreunden gebüret / geneigt befunden / von welchen man gleichwol vorthin ein bessere hoffnung schepffe wil / damit sie sich mit selbs vñ dz lob
G iij bringen

Dringendes Römischen Oberheuptmans zu Capernaum/ Luc. 7. v. 5. Sintemahl mit verlassung vñ vntergang der algemeinē wohlbesteltē Landschulen / das Seminarium Ecclesiae periclitirt vnd abnimpt) ist die antwort / das auch nochmals von niemand erwiesen/ noch hinfurt sol erwiesen werden können / das etwas vnchristliches fůrgenommen sey noch werde. Wie nu ben hochgedachtes Herrn vaters seligē lebzeiten/ vnd keines weges ohne vorwissen / neben erhaltung vnd rechter erklerung des hohen Artickels von der Person/ Ahnpt/ vñ Maiestat Christi/ darauff der Hauptgrund vnser seligkeit beruhet/ auch der Exorcismus in etlichen nicht geringsten Anhaltischen Kirchen abrogirt vnd gefallen/ vnd nach desselben Christlichen abschiede / in der Lehre gar nichts geēdert/ ob wol etliche Punctē (durch Gottes gnad) von tag zu tag heller erkleret werden:

Also hat sich nochmals ob etlicher vberbliebener Bepfůscher misbreüche abschaffung / kein rechtglaubiger Christ / weder vom Adel / noch Stedtē / billich zu beschwerē / Sondern es ist viel mehr herkslich vnd schmerkslich zu beseuffzen/ vnd freilich fůr anders nicht / als eine straffe Gottes zu erkennen/ das ben so hellem Licht der öffentlich gepredigten vnd bezeugten Wahrheit/ man ben so hohem

Hohem ansehlichem Alter / noch die augen nicht
 wil auffhun / dem Bepstlichen Satverteige ab-
 zudanken. Denn wodurch wird der Christ-
 liche Wohlstand dieses Fürstenthumbs Kirchen
 vnd Schulen mehr gehindert / denn das / die des
 Herrn werck mit allem fleis soltē befördern helf-
 fen / darwider Disputiren, vnd nicht bedencken /
 das es heisse / Frustra me colunt mandatis ho-
 minum? Vergeblich dienen sie mir /
 dieweil sie Lehren solche Lehre / die
 nichts denn Menschen Gebott sind.
 Jes. 29. Matth. 15. Marc. 7. Item, In
 præceptis meis ambulate, non in viis Patrum
 vestrorum. Nach meinen Gebotten
 solt ihr leben / vnd nicht nach ewer
 Väter geboten. Hesek. 20. Warumb
 beten wir denn / Adueniat regnum tuum. Fiat
 voluntas tua: Adauge nobis fidem? Herr/
 dein Reich komme. Dein wille ge-
 schehe. Matth. 6. Luc. 11. Vermeh-
 re vnd stercke ons den Glauben / etc.
 Solche sprüche vnd Gebet / vom Heiligen Geiste
 selbst

selbs befohlen/ eingegeben/ vñ fürgeschriben) sind
 alle vergeblich/ wenn wir nicht täglich im Reich
 Gottes begeren zu wachsen / vom Antichrist fer-
 ner/ dem H E X X E N Christo aber neher zu-
 kommen / auff das ihm nach seinem / vnd nicht
 nach der menschen willen/ gedienet werde. Weiß
 man denn nicht/ Quòd in via Domini stare, est
 regredi? Im wege des HErrn nit fortschreiten/
 sondern still stehen/ heisset zu ruck gehen. Lieben
 Brüder (spricht der Apostel) werdet
 nicht kinder am verstendnis/ sondern
 an der bosheit seid Kinder / An dem
 verstendnis aber seid vollkommen. 1.
 Cor. 14. v. 5. 20. Gott verwirfft wol die ein-
 falt nicht / so ferne doch/ daß man seinem Wort
 nicht halstarrig widerstrebe. Denn vnser ver-
 nunfft sol sich vnter das Euangelium mit Christ-
 licher demut gefangen geben/ vnd nicht ober Got-
 tes wort mit eigener klugheit herrschen wollen.
 Er hat auch grawe Haar kriegt (klagt
 der Prophet ober Ephraim) noch wil er
 nicht mercken. Hose. 7. v. 9. Darumb dre-
 wet Jesaja / cap. 65. v. 20. Das die knaben
 von

von hundert jaren sollen sterben/ vñ die Sünder
von Hundert Jahren sollen verflucht sein. Da-
für haben sich alle Verstendige billich zu hüten.

Zum vierden / Betreffende nu die Special Von Ge-
sungen
klage/ wegen der Gesenge/des Catechismi / der
Ceremonien vorm Altar / des Crucifixs / etc.
müssen die Herrn bey ihrer eingewanten Admo-
nition oder Erinnerung selbst bekennen / das
man die Gesenge der Psalmen nicht abgeschafft/
so bleibet ja auch D. Luthers Gesangbüchlein
noch im gebrauch. Was zeihet man sich denn/dz
man dertwegen etwas einwendet?

Ist men aber vmb das Lateinische Metten-
geplerr zu thun / welchs gemeiniglich die Sen-
ger selbs wol so wenig/ als die zuhörere weder ver-
stehen / noch betrachten / sondern nur auff die
Noten / oder blosser Meloden achtung geben /
was wollen sie denn dem Apostel antworten /
der da stracks dieser ihrer erinnerung zu wider
ist. Denn er wil ja/ das man in der Gemeine
Gottes anders nicht/denn in bek anter vñnd ver-
stendlicher sprache / darauff jederman könne A-
men sagen/beyde singen vñnd beten sol. 1. Cor. 14.
So viel von den gesungen.

Was meinen sie aber von abschaffung vñnd Vom Ca-
techismo.
vnterlassung Ihres Christlichen Catechismi?
D Von

Von wem / oder wo ist der Christliche Catechismus abgeschafft? Ja / was heisset / oder ist der Christliche Catechismus? Sinds nicht die fünff Hauptstück / von den Zehen Geboten / Glauben / Gebett / Tauff / vnd Nachtmahl des HERN? Solle mit alle diese Stück aus der H. Schrift genommen / vñ erkleret werden? Warum widerholet denn D. Luther selbst so offte die frage / Wo stehet das geschriebene? Vnd in der vorrede stellet er frey / eine form zu wehlen / welche man wil / sedoch vermanet er / dz man das junge volck für das aller erste diese Stück / welche er Rom. 7. Wit. Germ. fol. 425. a. den rechten Catechismum nennet / Nemblich die zehen Gebot / Glauben / Vater vnser / etc. mit fleis lehre / nach dem Text hin (spricht er) von wort zu wort / das sie es auch so nachsagen können / vnd auswendig lernen.

Dieweil denn der Christliche Catechismus fürnemblich auff dem Text bestehet / so frage man / was denn hiemit für Sünde begangen werde / wenn ein Christliche Oberkeit / welcher Ampt ist / nicht allein die Erbarkeit nach der Andern / Sondern auch die Gottseligkeit nach der Ersten

sten Taffel (laut des spruchs .1. Tim. 2. v. 2.) bey
 den vnterthanen Hand zu haben / befehlet / Man
 sol den Text in Mose auffschlahen / vnd die Ze-
 hen Gebot der Armen Jugend vngestümmele
 fürtragen? Solten nicht billich die vom A-
 del vnd Stedten / solches ihnen / wegen ihrer
 selbs vnterthanen / vnd Lieben Kinder /
 für welche sie an jenem tage vor dem Richter
 aller Lebendigen vnd Todten / werden schwe-
 re Rechenschaft geben müssen / nicht allein nicht
 mißfallen lassen / Sondern auch für ihre person /
 nach bestem vermögen helfen befördern? Denn
 weil beide Taffel des Gesetzes nicht allein mit
 solchem schrecken dem volck Israel am ersten
 Pfingstfest des Alten Testaments / von Gott
 selbst am Berge Sinai / wie Moises bezeuget /
 Promulgirt vnd fürgehalten / sondern auch
 der Sohn Gottes / der nicht kommen ist das Ge-
 setz auff zu lösen / sondern zu erfüllen / mit so gros-
 sem Ernst / darzu mit einem Eide betwret (Ich
 sage euch Warlich / bis dz Himmel vnd
 Erde zergerhe / wird nicht vergehen der

Du kleinste

Kleineste Buchstabe / noch ein Tittel vom Gesetz / etc.) Wie geraten sie denn darauß / das sie es für eine verfälschung anziehen / wenn man das Gesetz aus den Worten Mose ganz erzehlet?

Die weil sie auch nicht / nur einen Tittel oder einzigen Buchstaben / sondern ein ganz Gebott in der ersten Tafel außlassen / vnd dass Ihe nicht leiden können / wie wollen sie denn vor dem Sohn GOTTES an jenem tage ohne schrecken erscheinen / wenn sie ihme darauß werden Antwort geben müssen / der doch für solchem gretwlichen sacrilegio die ganze Welt so ernstlich getwarnt / da er nicht allein so oft verbeut / etwas darzu oder dauon zu thun / sondern auch mit seinem eigenen Heiligen Munde abermahl so hoch bethewret / das wer da eines von diesen kleinsten Gebotten (Den was der Abgöttischen Welt nicht dienet / das verkleinert sie) außlöset (geschweige / gar außmüsstert) vnd lehret die Leute also (wie der Babil gethan / vnd die ob solchem sacrilegio halten / freilich der Sünde sich mit theilhaftig machen) der wird der Kleineste (das ist / Nichts

Nichts) heisse im himmelreich. Matth. 5.
 Diese ernste dreyung wird sich mit nichten ver-
 achten lassen / vnd weil GOTT kein anseher der
 Person ist / so wird er auch weder Adels / noch
 Gnadels verschonen. Denn GOTT sie-
 het nit an (spricht Hiob am 34. cap.)
 die Person der Fürsten / vnd kennet
 (noch achtet) den herrlichen nicht mehr /
 denn den Armen. Denn sie sind al-
 le seiner Hande Werck. vers. 19. Welcher
 aber vnter diesen Admonenten / wenn ihnen
 einer zehen Thaler schuldig were / der acht ganze
 vnd zweene halbe auffzelete / würde den betrug
 nicht mercken? Noch helt man GOTT für so al-
 ber / das er der ersten Taffel verstümmelung v-
 berschen / vnd in dem letzten Gebot / die fallaciam
 diuisionis nicht mercken sol. Denn das die ver-
 bottene Concupiscenz in ein Gebot zusammen
 gehöre / beweiset nit allein der Apostel zum Rö-
 mern im ganzē siebenden cap. vnd 13 v. 9. Son-
 dern alle die den Decalogum nach der gestüm-
 melten ordnung erkleren / können nit fürüber / die-
 selbige beyde auffgeteilete gebot für eins zu nemē.
 So wird sie einmal der Sohn Gottes fragen /
 Nabe

Habe ich euch nicht Zehen Gebot gegeben/ wie habt ihrer denn nicht mehr denn Neun? Da werden sie freilich müssen verstummen / in ihrem gewissen hoch erschrecken / vnd zuschanden werden plözlich vñ ewiglich. Man würde auch sonst / da es solte auffgetheilet bleiben / aus Mose nicht eigentlich beweisen können / welches für das neunde / als das letzte ohne eins / oder für das zehende vnd aller letzte zuhalten were / weil Deut. 5. v. 21. wie auch in Lutheri beyden Kirchengesengen / die wort desselben Gebots versetzt / vnd anders denn Exodi 20. v. 17. geordnet werden. Wie sich nu das letzte Gebot auß angezogenen Ursachen nicht aufftheilen lesset / so leiden die ersten zwen / welches abermahl klar aus Mose zubeweisen / kein fallaciam Compositionis.

Von den
Bildern.

Das aber in der eingewanten Admonition oder Erinnerungsschrift / mit angehenget / vnd fast odiose mit so vielen Worten inculciret wird / das man das erste Gebot Gottes in einen vnrechten verstandt ziehe / vñ nicht sehen / noch verstehen wolle / das nicht die Imagines simpliciter / sondern allein der Cultus darin verbotet / welches aus vergleichung des Kalbs Aarons vñnd

Exodi 32.

vnd der zwölff Kinder vnterim Meer Salomo-
 nis sol zu beweisen sein / ist fast grob vnd unge- ^{1. Reg. 7.}
 reinnt. Sintemal in der Bibel mit klaren
 vnd ausgedruckten gar verstandlichen Worten/
 man alles beides mit höchstem ernste verbotten
 findet / nicht allein nicht anzubeten / sondern auch
 kein Bildnis zu machē / Ja wo sie gemacht sind /
 Soltu sie (spricht Gott) nicht dul-
 den / sondern ihre Altar soltu umb-
 stürzen / vnd ihre Götzen zubrechen /
 vnd ihre Hayne austrotten. Exod. 34.
 v. 13. Deut. 12. v. 3. So gebüret ihnen demnach
 aus der Schrift das Contrarium zubeweisen /
 Wo nemlich / in welchem Buch / Capitel / blat /
 zell / vers oder spruch / Gott sich jemahls also er-
 kleret habe / das man ihn wol mit farben abma-
 len / schnitzen / oder bildē müge / allein den cultum
 imaginum könne er nicht leiden. Wo sichets in
 der Bibel geschriebē / Lieben Herr / zeigets vns /
 so gnüget vns. Denn es heisset: Affirmanti in-
 cumbit probatio. Item: In ciuile non in spe-
 cta lege pronunciare. Vnd spricht der Apostel
 nit vergeblich / So jemand redet (verstehet /
 vnsern Christlichen Glauben betreffend / oder
 in

in Religions sachen) das ers rede / als
Gottes wort. 1. Pet. 4. 8. 11.

Nach dem es aber aus Gottes wort zube-
weisen / oder zu zeigen unmöglich / so ist wol zu-
bedencken / was diß für eine Sünde sey / dem
Göttlichen wort öffentlich sich widersetzen / vnd
was mit klaren worten aus der Schrift bewie-
sen kan werden / verfälschung nennen. Wer wis-
sentlich vnd beharrlich / Liecht Finsternis / vnd
Warheit Lügen / nennet / begehet der nicht eine
Sünde wider den heiligen Geist? Darzu leufftes
widereinander / das sie fürgeben / sie ehren die
Bilder nicht / vnd wollen doch haben / man sol sie
nicht (wie Salomons Kinder) für fusthemmel /
oder treger ordnen / sondern (wie Aarons Kalb) im
bethaus obē an stehē lassen / an der heiligē stedte /
Matth. 24. v. 15. da dem Grewel der verwü-
stunge zustehen nicht gebüret / Marc. 13. v. 14.
In summa / blieb das Gözenwerck vngemacht /
vnd vnauffgerichtet / So blicke es ungeehret.
Zenes ist dieses verursachung / anreizung / vnd
grüde / darwider ein jeder nach seinem Ampt ver-
mahnen / warnen vnd wehren sol / so lang er kan
vñ vermag / Sonsten machen wir vns alle / einer
mit dem andern / der Sünde theilhaffig.

Freilich

Freilich aber mus ein jeder sagen/das (wie
 in der erinnerungs Schrift die wort ferner laute)
 zwölff Kinder machen lassen/vielmehr sey/der
 ein einzig Kalb. So kindisch ist/ Gott lob/kein
 Fürst zu Anhalt / etc. der solches auch vnerin-
 nert nicht verstehe. Unser lieber Gott aber hat
 den Leuitischen Kirchbau/ so zum Ceremonial-
 schen Gesetz gehöret/vom Decalogo/so lex Mo-
 ralis genennet wird/vnterscheiden. Denn jenes
 hatte seine gewisse zeit/dieses bleibet für vnd für.
 Wie nu Moses in erbauung der Stifftshütten
 alle gerethe des Aaronischen Gottesdienstes/mit
 nichtē nach seinem eigenen guttänckē/ Sondern
 stracks nach dem fürbilde / so ihme Gott auff
 dem Berge gezeiget hatte / nach welchem sich
 auch Salamo richten muste/ der denn zweiffels
 ohne/ in allem / noch darüber den H E X X N
 durch seine Propheten zu Rahte genommen/ver-
 fertigte: Laut des klare Spruchs in der historien
 Salomonis / Alles ist mir beschrieben
 gegeben von der Hand des HErrn/
 das michs vnterweisetē alle Werck
 des Fürbildes. I. Chron. 28. vers. 19.
 Also sind wir/nach dem das Leuitische wesen sein
 ende bekommen/ nu mehr stracks auff Gottes
 E Gedot/

Exod. 25.

v. 40.

Act. 7. v.

44.

Hebr. 8.

vers. 5.

Gebot / zu thun / was er befielet / vnd zu lassen / was er verbeut / verpflichtet. Vnd ob vns etwas noch so schön / zierlich / anmütig / oder fein deuchte / so bleibets doch bey der Regel / Was er euch heisset / das thut. Johan. 2. Item / was **GOTT** dir befohlen hat / dess nim dich stets an. Sirach 3. Denn vergeblich dienen sie Mir (spricht der **HER**) dieweil sie lehren solche lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind. Matth. 15.

Darumb was in Religions sachen keinen Grund aus Gottes wort hat / das ist vnd bleibet doch vor **GOTT** ein Greuel / von wie vielen vnd wie lang es auch für recht gehalten. Denn Tausent jahr vnrecht / war nie kein Augenblick recht / obs schon dafür geachtet wurde. Et multitudo errantium , non parit errori patrocinium. Das jr viel an einem irthumb hangen / entschuldigt drumb den irthumb nicht. Der Sohn Gottes hat vns auff sein Wort / als auff die einzige warheit / vnd nicht auff gewonheit / oder anderer Leute Exempel gewiesen. So bleibt es demnach
billlich

billich dabey / das nit Aarons Kalb / noch Sa-
lomonis Kinder / sondern Gott selbs seines Ge-
botts erklerer ist / Nemlich auff folgende dreyer-
ley weise :

Erstlich / Du solt dir kein Bildnis
machen einiger gleichnis. Deut. 5. v. 8.
Denn ihr habt kein gleichnis gesehen
des Tages / da der HERR mit
euch redet aus dem Feuer auff dem
Berge Horeb. Deut. 4. v. 12. 15.

Wem wolt ihr denn Gott nach-
bilden? Oder / was für ein gleichnis
wollet ihr ihme zurichten? Jesa. 40. v. 18.
Vnd dz Gott nicht allein die Götzendener / Son-
dern auch die Götzemacher hasse / vñ verdamne /
bezeuget die Scrifft noch klerer / Jesa. 44. v. 9.
11. etc. Die Götzemacher sind alzumal
eitel. Sihe / alle ihre genossen werden
zuschanden. Item / Sap. 14. v. 8. 10.
12. Dess Fluchs wehrt ist / das / so mit
Henden geschmizt wird / so wol als

E ij der /

der/der es schnitzet. Dieser darumb /
 das ers machet/ Jenes darumb/ das
 es **GÖTZ** genennet wird/ so es doch
 ein vergenglich ding ist/ vnd wird
 das Werck sampt dem Meister ge-
 quelet werden. Denn Gözen auff-
 richten ist die höchste Hurerey / vnd
 dieselbigen erdencken/ ist ein schedlich
 Exempel im leben.

Zum andern/ welche von andern gemacht sein/
 die sol die Obrigkeit ombreissen/ abschaffen/ zu-
 brechen/ ausrotten/ vnd vertilgen/ etc. Exod. 23.
 v. 24. vnd 34. v. 13. Num. 33. v. 52. Deut. 7.
 v. 5. Item 12. v. 23.

Zum Dritten/ Man sol sie nicht allein nicht
 anbeten/ sondern auch dafür nicht anbeten. Da-
 rumb sollen sie auch im Bethaus nicht aufge-
 stellet werden.

Denn es stehet geschrieben/ Leuit. 26. v. 1.
 Ihr solt euch keinen Gözen machen/
 noch Bilde/ vnd solt euch keine
 Seule auffrichten / auch keinen
 Mahlstein setzen in ewrem Lande/ dz

Ihr dafür anbetet. Denn ich bin der
HERR ewer Gott.

Wil nun jemand an solche gewaltige klare
 Text des heiligen göttlichen verbots sich nicht ke-
 ren/der höre/ was Gott für straffen darauff ge-
 setzt hat. Deut. 27. v. 15.

Verflucht sey/wer ein Gözen oder
 gegossē Bild macht/einē Brewel des
HERREN/ein Werck der Werckmei-
 ster Hende / vñnd setzt es verborgen
 (wie auß den genanten Altarn / mit vnter-
 schidlichen Taffeln / die man/ nach dem die Fest
 hoch / oder nicht so hoch geachtet vñnd gefei-
 ret werden / halb / oder ganz / auffhut / oder
 wohl eine zeitlang gar versperret) vñnd alles
 Volck sol Antworten/vñnd sagen/A-
 men. Item/Rom. 1. v. 22. 23. 28.
 Da sie sich für Weise hielten / sind sie
 zu Narren worden/vñnd haben ver-
 wandelt die Herrlichkeit des vnuer-
 genglichen Gottes/in ein Bild gleich
 den vergenglichen Menschen/etc.

E ig

Vnd

Vnd gleich wie sie nicht geacht habē/
das sie Gott erkannten / hat sie Gott
auch dahin gegeben / in verkertē sinn.

Psalm. 115. vnd 135.

Unser Gott ist im Himmel / Er
kan schaffen was er wil. Jener Gö-
ßen aber sind Silber vnd Gold / von
Menschen henden gemacht.

Sie haben Meuler / vnd reden nit /
Sie haben Augen / vnd sehen nicht /
Sie haben Ohren / vnd hören nicht /
Sie haben Nasen / vnd riechen nit / etc.

Die solche machen / sind gleich also /
vnd alle die auff sie hoffen.

Jerem. 2. v. 19. Eihe / die Tochter meines
Volcks wird schreien aus fernem
Lande her / Will denn der Herr nicht
mehr Gott sein zu Zion? Oder / sol
sie keinen König mehr haben? Ja/
warumb haben si e mich so erzürnet/
durch

durch ihre Bilder/ vnd frembde vnnütze Gottesdienste? Item/Hoseae 8. v. 4. 7. Aus ihrem Silber vnd Gold machen sie Götzen/dz sie ja bald ausgerottet werden. Den sie sehn Wind/ vnd werden Ungewitter einern den. Ihr Saat sol nicht auffkommen/ vñ ihr Gewechs kein Mehl geben/ vnd obs gleich geben würde/ sollens doch frembde fressen/etc. Dergleichen dreuwungen ist fast die ganze Bibel voll.

Vber dieses alles kan von niemand geleugnet werden/das die hefftige commination, so im Catechismo zum Beschluß des Decalogi von allen Geboten in gemein erkleret wird/von Mose in sonderheit vffs verbott der Bilder gerichtet ist/ da sich denn ein jeder wol prüffen mag/ ob ein solcher ernst zuuerachten sey.

Denn ja in der ganze heiligen Schrifft/ der heilige Geist/ sonderlich durch die Propheten/ wider nichts hefftiger donnert/ als wider das Götzenwerck/

werck / darauff das ganze Heidenthum vnd
Babstumb mehrer theils gegründet ist.

Wer nu wissentlich vnd mutwillig ober sich /
seine Kinder / vnd ganzes Geschlecht / den grim-
migen Effer vnd zorn des gerechten Gottes zu
zeitlicher vnd ewiger straff ziehen vnd verursach-
en wil (wie man denn täglich so viel vornehmer
Geschlecht siehet vndergehen / vnd ausgelilget
werden) der fahre fort / den Bildern / vñ dem Gö-
tzenwerck zu Patrociniere / oder das wort zu
reden.

Den ich bin der Herr dein Gott
(stehet in Mose beim andern Gebot / Exod. 20.
Deut. 5) ein ewiger Gott / der die mis-
sethat der Väter heimsuchet ober die
Kinder ins dritte vnd vierte Glied /
etc. Spricht jemand / Es stehe darbey / die mich
hassen / Wir aber ehren Gott / vnd erinnern vns
seines lieben Sons Passion bey dem Gemahlten
oder geschnitzten Crucifix / etc: So ist darauff die
richtige antwort / das man Gott vergeb-
lich ehre / nach eigenen Menschlichen
gedanken. Math. 15. Marc. 7.

Dem

Denn was ohne / zugeschreyen wider sei-
 nen Beuehl geschieht / dz helt er für eine schmach /
 vnd für keine ehre. Der CXL. Psalm. v. 4. spriche
 mit one vrsach / Er hat ein gedechtnis ge-
 stiftet seiner Wunder / der Gnedige
 vnd Barmherzige **HERR**. Denn
 solche Macht vnd Ehre stehet Gott allein zu.
 Derhalben auch Christus (zubeweisen / das er
 wahrhafftiger **GOTT** / vnd demnach vnser ei-
 niger Mittler / Erlöser / Heyland vnd Selig-
 maker sey) hat zu seines Leidens gedechtnis /
 das Heilige Nachtmahl eingesetzt / vnd da-
 bey durch seinen Apostel beuohlen / So offte
 Ihr von diesem Brot esset / vñ von die-
 sem Kelch trincket / solt jr des **HERN**
 Todt verkündigen / biss das er kom-
 met. I. Cor. II. Item / Gehet hin (sprach
 er zu seinen Jüngern) vnd Prediget das
 Euangelium / Marc. 16. vnd lehret sie
 halten alles wz ich euch befolē habe.
 Matth. 28. Er saget nicht / Gehet hin / mahlet o-
 der schnitzet mein Leiden / vnd leret das volck sich
 F meiner

meiner Passion dabey erinnern / Oder lehret sie halten woz euch gut deucht / sondern was ich euch befolen hab. Hette man nu die zehen Gebott aus Mose ungestümelt behalten / das Götzentwerck in der Christenheit were nimmermehr so weit eingeliffen / wie (Leider) vor augen.

Dieweil auch im Newen Testament / die Leiblichen opffer ihr ende bekommen / vund des Babsis Opffer Mess der aller Abscheulichste Grewel vor Gott ist / zu schimpff / ja lesterung des einigen Opfers Jesu Christi am Creutz volbracht / vom Antichrist eingefürt / vnd der Apostel an GOTTES stadt so mit grossem ernst gebuech / Flihet von dem Götzendienst Cor. 10. v. 14. Item / Hütet euch vor den Abgöttern. 1. Johan. 5. v. 21. Vnd der HERR selbst seine Jünger zu Prediger / nicht aber zu Altaristen verordnet : Ja / keiner auß seinen Dienern im Newen Testament jemals des Altars (welches auch in vnser Teutschen Sprach gar ein unbekand wort ist / als hette vns GOTT sonderlich damit befreiet habẽ wollen) gepfleget hat. Hebr. 7. v. 13. Vnd im heiligen Nachtmahl der Diener nicht umb Brots vund Weins / sondern umb des HERRN Tischgenossen willen / die wort
der

der stiftung / sampt anderer Erinnerung / mit
 Gebett vñ dancksagung ausspricht / vnd albereit
 erwiesen / das man die Bilder nicht allein vnang-
 gebeten lassen / Sondern auch dafür nicht
 anbeten sol / Leuit. 26. v. 1. So kan man ja mit
 keinem schein der Gotseligkeit beschöner / dz man
 das heilige Abentmahl eben vor den Bildern vnd
 Götzentwerck Celebriren / vnd dem volck vnter
 deß den rücken kehren müsse / sondern aller dinge
 ist es des HERRN Ordnung zu wider / das
 die iemigen / so durch den brauch des heiligen A-
 bentmals öffentlich bezeugen / das sie wahre
 lebendige Gemeinschaft durch den glauben habē
 mit Christo Ihesu / wahren Gott vnd Menschen /
 mit seinem für vns gekreuzigten Leibe / vnd ver-
 gossenen Blute / gleichwol das Anti Christliche
 Götzentwerck noch dulden / vnd zwar ebē an dem
 Ort / an welchem des HERRN Abentmahl
 gehalten wird / da vns doch diese heilige hande-
 lung vor allen dingen solte recht euerich machen /
 solche greuel von hertzen zufliehen.

Alhie kans nicht schaden / den Schönen
 Spruch D. Ioh. Bugenhagii / Pomerani ,
 Welland Pfarhers zu Wittemberg /
 FII aus

aus seiner auslegung vbers 13. cap. der Epistel
 an die Hebreer / mit zu betrachten / Also lautend:
 Ad venerandum illud Corporis Christi
 Sacramentum sumendum non opus est altari,
 nisi illis, qui sacrificium ex Testamento
 CHRISTI fecerunt, etc. Nihil retulerit,
 seu lapidea, seu lignea mensa sit, nisi dicas,
 Christum peccasse, qui in lignea mensa creditur
 cenasse. Das ist / Wenn man das hochwür-
 dige Sacrament des Leibs Christi empfangen
 wil / so bedarff man keines Altars dazu / ausge-
 nommen für die jenigen / die auß des HEKXN
 Testament einopffer gemacht haben. So liegt
 auch nichts daran / der Tisch sey steinere / oder
 hülzere / du woltst denn sagen / das Christus ge-
 sündigt habe / von welchem man glaubt / das er
 auff einem hülzernen Tisch sein Erstes abentmahl
 gehalten hab. Bisher D. Pomers spruch.
 Eben auff diese meinung spricht D. Luther / Ed.
 Wit. 7. Germ. fol. 363. b. Da einem jeden
 frey war / hinzu zusehen vnd zu verwandeln /
 wie ihn gelüftet / vnd die Tyrannen des Geitzes /
 vnd die pracht der Geislichen auch mit zuschlug /
 das fingen an vnser Gottlose Könige / das ist / vn-
 sere Bischöffe vñ Hirten / dem Abgott Baal / vñ
 andern Abgöttern / wie die Jüden vor zeiten /
 Altar

Altar vnd Bildwerck zu setzen. Aber (spricht D. Luther ferner im selbigen Tomo / fol. 372. a.) in der rechten Messe / vnter eitel Christen / müste der Altar nicht so bleiben / vnd der Priester sich immer zum volck kehren / wie ohne zweiffel Christus im Abendmahl gethan hat. Nu das erharre seiner zeit. Bissher Lutheri eigene wort.

Wer den für einen Christē gehalten sein wil / vñ gleichwol nu ober 64. jar / bey der wahrē Christliche Religion / so viel noch nicht Profeciret oder zugenommen hat / das er das von Gott so ernstlich verbotene Götzwerck / aus seinem herten ausmustere / der beweiset mit solchem vnrechtmessigen Eisser wider sich selbst / das ihme der Abgöttische Mönch noch (wie man pfleget zusagen) Im Busen stecke.

Denn wer einem andern das wort redet / der ist desselben diener. Diese reden den gemahlten Bildern / vnd geschnitzten oder gegossenen Gözen das wort. Darumb sind sie noch der Bilder vnd Gözen diener.

Dagegen die schriftt saget / Laß sich Baal selbst verantworten. Denn als Gideon zum Fürsten vnd Richter vbers Volck

§ iij

Gottes

Gottes gesetzt ward / wolten ihn die Bürger in
 der Stad erwürgen / das er den Altar Baals
 zerbrochen / vnd den Hainn dabey / auff Beuehl
 des HERRN / abgehawen hatte. Aber sein
 Vater / wiewol er nichts darinn gewußt / vertrat
 ihn / vnd sprach : Wolt ihr vmb Baal ha-
 dern : Wolt jr im helffen ? Wer vmb
 ihn hadert / der sol dieses Morgens
 sterben. Ist er GOTT / so rechte er
 vmb sich selbst. Jud. 6. v. 31. Auch siehet
 one das fürwar vns Christen vbel an / vnd wird
 einmahl schwer zuuerantworten sein / das man
 vmb der gemaleten oder geschnitzten Bilder wil-
 len / in welchen doch kein Athem ist / verlesset / ja
 anfeindet / vnd gerne verfolgen hülffe / die Ver-
 nünfftige Lebendige erlösete Bilder / vnd Tempel /
 oder wonunge Gottes / des HERRN Chri-
 sti nicht allein rechte Zünger / sondern auch (wie
 er sie denn selbst also nennet / Matth. 12. v. vlt.)
 Brüder / Schwester vnd Mutter. Denn wer
 den willen thut meines (spricht er)
 Vaters im Himmel / der selbige ist mein
 Bruder / Schwester / vnd Mutter.
 Item /

Item / Ioh. 8. vers. 31. 32. So jr blet-
ben werdet an meiner Rede / so seid
Ihr meine **KEHE** Jünger / vnd
werdet die Wahrheit erkennen / vnd
die Wahrheit wird euch frey machen.
Item / Ioh. 14. vers. 23. Wer mich lie-
bet / der wird meine wort halten / vnd
mein Vater wird ihn lieben / vnd wir
werden zu ihm kommen / vñ wonung
bey ihm machen. Hicher gehöret auch der
gewaltige Geisteiferige spruch des Apostels. 2.
Cor. 6. Was hat der Tempel Gottes
für eine gleiche mit den Götzen? Ihr
aber seid der Tempel des Lebendigen
GOTTES / wie denn Gott spricht /
Ich wil in jnen wohnen / vñ in jnen
wandeln / vnd wil ihr **GOTT** sein /
vnd sie sollen mein Volk sein. Da-
rumb gehet aus von ihnen / vnd son-
dert euch abe / spricht der **HERR** / etc.
Vnd

Vnd sind demnach nichts/ denn lauter vergebliche behelfsrede/dz durch anschawung eines Crucifixs/oder andern Bildes aus Biblischer Historien/die Herzen vom Heiligen Geist sollen gerürt werden. Denn ein Fleischliche anmutung/ vnd rechte Geistliche Andacht / sind weit von einander/ etc. So hat der Heilige Geist seine freiwillige/krefftige/Lebendmachende Wirkung/nur zu dem Göttlichen Wort vnd Sacramenten in ihrer ordentlichẽ gebrauch versprochen. Von dẽ Götze aber stehet geschrieben/ Non est Idolum in Iacob, nec videtur Simulacrum in Israel, Num. 23. v. 21. Im teutschen stehets mit diesen Worten: Man siehet keine mühe in Iacob / vnd keine Arbeit in Israel. Deñ also nennet die schriftt allerley Abgötterey/ oder falschen Gottesdinst/vnd was ohn glauben geschicht (ab effectu) von der Frucht oder Wirkung. Wie denn eben das wort **U B E N** alhie stehet/von welchem die Stad Bethel / das ist / Gottes Haus (Domus Dei) hernach vmb Zeroboams Kalbs vnd Abgötterey willen/ Beth- Uen/das ist/ Mühestad/oder Sündestad (domus peccati & scelerum) dauon die Gewissen nichts denn mühe vnd angst/ wegen **G D E S** vngnad

Unghad vnd zorns/bekommen/genennet wurde.

Daher spricht der Prophet Hos. Cap. 10. v. 5. 8.

Die Einwohner zu Samaria sorgen für die Kelber zu Behtauen. Die

höhen zu Auen sind vertilget/ damit

sich Israel versündigte / Disteln vnd

Dörnen wachsen auff ihren Altarn/

vñ sie werden sagen/ jr Berge bedeckt

uns/ vnd ihr Hügel fallet ober uns.

Item/Habac. 2. v. 18. 19. Was wird

helffen das Bilde / das sein Meister

Gebildet hat? Wie solt es lehren?

Sihe/ es ist mit Gold vñnd Silber

oberzogen/ vnd ist kein Athem in im.

Jeremias am 10. cap nennets Doctrinam va-

nitatis: Sie sind (spricht er daselbs/v.

8.) alzumal Narren vñnd Thoren.

Denn ein Holz mus ja ein nichtiger

Gottesdinst sein. Sonsten heissen ihre

Nahmen in der Schrift/ Abominaciones/oder

Grewel. 1. Reg. 11. v. 7. Denn die Maieestet

G

Gottes

P 1. 68.

V. 31.

Schilt das
Thier im
Kohr/ die
Kotte der
Ochsen vñ
ter ihren
Kelbern.

Gottes Bilden oder abmahlen / ist der höchste
 greuel vor Gott / und machet / das er auch die
 Menschen / so daran hangen / als Greuel ver-
 bannet / straffet / und die sich nicht bekeren / ewig-
 lich verwirfft .

Das aber ferner eingefüret wird / wenn ei-
 ner seiner Sehligen Eltern Bildnis sehe / So
 erinnere sich ein Mensch dabey / etc. Dar auff gibt
 man zur Antwort / das eben dasselbige alles
 Götzendienstes Erster Ursprung gewesen /
 wie das Buch der Weisheit am 14. nach der
 Länge bezeuget. Und schreibet Lactantius, es sey
 anfänglich ex mera ambitione entstanden. So
 wehre es auch nicht gut / wenn wir uns nicht ehe
 unserer Eltern mit gebürlicher Dankbarkeit ge-
 gen Gott erinnern wolten / man hette uns denn
 zuvor ihr Bildnis abgemalet. Denn wo bliebe
 vnter des der arme hauffe / so es nicht zuerzeugt
 hette? Dazu were es den verstorbenen keine
 ehre / wenn vielleicht ihr gestalt nicht recht getrof-
 fen würde. Denn wer würde nicht satrer dazu
 sehen / wenn man seine Eltern mit Eselsohren / o-
 der in einer Narrenkappen abmalete? Und die
 Maiestat im Himmel sol dazu Lachen / ja es noch
 wol für einen heiligen Gottesdienst erkennen / wenn
 man sie in der Bestien gestalt / wie der Antichrist
 beschrie

Verantwortung.

51

Beschribē wird/abbildet. Dazu wo lebet ist jemand auff erdē/der die gestalt des für vns gecreuzigten Heilandes gesehen/ welche man doch of so mancherley weise/ darunter uch ein heimlicher (wie leicht zu verstehen) Arianismus vnd Nestorianismus verborgen/abmahlet vnd schnitzet?

Wie viel der also genannten Altarn / könd man auch hin vnd wider zeigen / da weiland die Päbstliche Prælatē ire Concubine / in der Jungfraw Mariæ gestalt / vnd in derselbigen Arme ihre Spurio oder Hurenkinder vnter des Kindes Iesu Nahmen fürgestellt? Zu Göthen aber stichen (wie mā sagt) die Hünier vom Bradspies / welche Fabel daselbs S. Jacob zu ehren/ am Altar noch abgebildet stehet/ Wie man denn an einem andern ort auch S. Antonium mit der Saw am genannten hohen Altar abgemahlet findet/etc. Das mus den Communicanten/weiß sie zum Heiligen Abendmahl gehen/ freilich eine schöne andacht bringen. Solch gespött treibet der Teuffel durch den Aberglauben.

Über dieses alles/ wo durch gibt man mehr falsch Zeugnis / nicht allein wieder Gott selbst (dauon schon geredet) weil man seine vnermessliche / unbegreifliche/vnendliche Herrligkeit vnd Maiestet in einer vergenglichen vmbschriebenen

G II

Creatu

Creaturen Gestalt verwandelt / Rom. 1. Sondern auch wider den Armen unschuldigen Nehesten. Denn wem man heucheln wil / den lesset man in des H E R R N G H R I S T I / S. Johannis / der Jungfrauen Marien / etc. Die andere in Judas / sa Lucifers / oder (sind s Weibspersonen) in der Jesabel gestalt / abmahlen vnd fürstellen. Hiedurch wird die ganze Biblische Historien in lauter stumme Comoedien verkehret / vnd mus sich / beide dem Schepffer vñ Nehesten zur schmach / nur nach menschlichen affecten / drehen vnd ferben lassen.

Obiecta
mouent
sensus.

Jedoch leugnet man darumb nicht / das die gedanken durch anschawung der Bilder bewegt werden / wie man zu sagen pfleget / Obiecta mouent sensus. Aber nach vnterscheid der anschawer folgen auch vnterschiedene gedanken. Denn albere Kinder / vnd das einfeltige Gesinde sehen den Gemahlten alten grauen Mann abn / mit der dreyfachen Cron / im habit der Antichristischen Bestie. Weil man sie den vberredet hat / es bedeute Gott den Vater / so kömpt ihnen / so efft sie ans Vater vnser erinnert werde / ein solch bild für / welchs sie in ihren gedanken anbeten. Derwegen auch ihr gebett / die weil sie des rech-

ten

ten Gottes fehlen/hiedurch mehrer theils/ihnen
vnd uns zum schaden / vnerhöret bleibet.

Ob nu die Christliche Oberkeit nicht schul-
dig sey/ diesem Ziemerlichen Ergernis der Un-
schuldigen Jugend endlich einmal / nach dem mā
so lange in Deutschland (Gott lob) das Euange-
lium gehabt / vorzukommen/ Mögen die jenigen
urtheilen/welche verstehen vnd beherzigen/ was
der Mühlstein/ Matth. 18. v. 6. für ein schwere
Dreuwung vff sich habe/vñ ob der Spruch nicht
billich einem jeden (sonderlich den Regente/wel-
chen er fürnemlich gilt) angelegen sein sol/ Mas-
l. dictus, qui negligenter aut fraudulentur fac-
cit opus Domini. Jerem. 48. v. 10. Den es für-
war sehr harte wort sind / die Gott selbs durch
den Propheten ausspricht/ Verflucht sey/
der des Herrn Werck lessig thut.
Vnd dieweil Gott so ernstlich in seinem Heilt-
gen Gesez verbeut / Du solt dem Blin-
den kein anstoss setzen / Leuit. 19. v.
14. Wie viel vnuerantwortlicher wird es dem
sein/ dem Armen vnberichten Volck so viel nicht
dienen wollen / das die Ergernis vnd Anstoss der
Geistlichen blindheit ihnen aus dem weg gereu-
met/damit si: desto leichter vñ der Finsternis des
G. iij Aberglaubens

berglaubens / vnd Götzenwercks im Herzen entlediget werden möchten. Freilich wird die Oberkeit nicht vergeblich des Blinden Auge / vnd des Lamen Fusse geneit. Job 29. v. 15. Dertwegen es alhie auch heisset / Verflucht sey / wer einen Blinden irren macht auff dem wege / vnd alles volck sol sagen / Amen. Deut. 27. vers. 18.

Dagegen findet man auch viel Aberglaubische Geister / welche ihre ganze Religion auff's opus operatum setzen. Die neigen sich ein wenig vor demselben Altueterischen Bild / mit entblößetem Haupt / vnd meinen sie haben damit ihrem Gottesdienst gnug gethan. Aber Gutherzige verständige Christen sehen das Puppenwerck auch an / vnd seuffzen / nicht allein zwar über der armen vnberichten vorkahren blindheit / sondern auch über der Oberkeit / die es an jedē ort zuthun hat / nachlässigkeit / vnd gedencke in irem herzen / Du lieber Gott / Hilff vns doch einmal vō dieser geistlichē Harerey / daran sich so vieler vnuerständigē Herzen verunreinigen. Denn du ja nicht vergeblich.

geblich beuolen hast / das mans vor allen dingen
aus den Augen schaffen sol / so kömpt es den so viel
desto leichter aus dem hertzen. Nach dem ernstestem
Spruch Hose. 2. v. 2. Heisset sie ihre Huz-
reren (oder Gözeren) / dauon auch ist das wort
Feheren) von ihrem angesicht wegzthun
(alhie wird der Process vom heiligen Geist selbst
beschriben) vñ ire Ehebrecheren von ih-
ren brüsten / das ist / Herten / etc.

Dem wie kein ehrlicher hauswirt leiden könt /
wenn sein weib mit der buler gescheneck prangete /
ob sie gleich fürgebe / sie meine allem iren Mann
im Herten / Also wilß Gott viel weniger leiden.
Vñ was were diser für ein Soldat / der des feind-
des feldzeichen bey sich finden liesse? Also was
sind das für Christen / die des Antichrists hoff-
farb / als Bilder / Altar / Messgewand / Casel /
Ghorrdock / Mettengeseng / etc. noch vertheidin-
gen? Schemen sie sich des Euangelij / warumb
wollen sie denn für Euangelisch gerühmet sein? 2
Kor. 1. Ein Christ sol sich nicht schemen des
zeugnis seines HERN. 2. Tim. 1. v. 8.

Dieses ist zugleich die Antwort auff den
alten Belsischen spruch / Quod doctis est scri-
ptura,

56
Von der Let-
ten Bibel

Verantwortung.

ptura, id laicis est pictura. Denn so die gemale-
te Bilder oder Götzen der Leien Bibel sein soltē/
da (wie schön erwiesen) so viel Lügē dā mit vnter-
lauffen/so were der arme hauffe zumahl vbel da-
ran / vnd müste Gott eine andere Bibel für die
Gelernten / vnd eine andere für die Vngelernten
verordnet haben/ vnd also ein anseher der Person
sein/welches zugedencken/geschweige zu Alieue-
riren/ohne Gotteslesterung nicht abgehen wür-
de. Die Herrn Admonenten aber reden alhie
wider sich selbst/dierweil sie nicht bedencken / das
der Babst/von welchem die obgesetzte Regel am
heftigsten getrieben wird / alles für Leienvolck
helt/ Fürsten/ Graffen/Ritter/Adel/ Bürger/
vnd Bauer/was von ihme nicht geweiht/oder
Gresemiret ist. Denn Geistliche/ vnd Leien/
oder spirituales vnd seculares/ setzt er einander
entgegen. Zene sind seine Gelernten/welche in der
Bibel (wenn sie es gelüftet) doch nicht alle gleich
durch/zu lesen macht habē/ Diese müssen sich an
den Stummen (gemahlten oder geschmizten) Göt-
zen/neben ihrem Ave Maria/ vnd Lateinischen
Pater noster, gnügen lassen.

Aber es bleibet bey dem allgemeinen Gebott/
Prediget dz Euangeliū Alle Creaturē/
dz ist/Allen Menschen/ als den edelste Creaturē
GOTte

Gottes/wesß Stands auch ein jeder sey: Mar.
 vi. Item/Lasset sie (gelert vnd ungelert/ Reich
 vnd Arm/ Herr vnd Knecht) Mosen vnd
 die Propheten. Hören/ Luc. 16. Derwegen
 man den spruch Lactantii / so 300. jahr nach
 Christi geburt gelebet / lib. 2. diuin. instit. cap. 19.
 entgegen setzen mag: Non dubium est, quin
 Religio vera nulla sit, vbicunq; simulacrum
 est. Das ist/ Ohn allen zweiffel ist die Religion
 nirgend rein/ wo man noch ober den Götzen oder
 Bildern helt. Denn wie die Altar vnd Mess-
 gewand Jüdenzen / also heidenzen originaliter
 vnd ursprünglich alle Gemelde vnd Bilder. In
 massen auch im Newen Testament die Bilder/
 ob sie wol nach Constantini magni Todt/ alme-
 lich schon durch aberglaubische leute hatten an-
 gefangen eingefüret zu werden/ jedoch ehe nicht/
 denn im andern Concilio nicæno / vmbß jahr
 Christi 790. aus anstiftung der Keyser Mör-
 derin IRENE, die als eine Hellsche blutigirige
 Furien vñ Besüen/ iren eigenen Sohn/ den jun-
 gen Constantinum Sextum (welcher der fünff
 vnd siebenzigste/ vnd also letzte Griechische Key-
 ser war) iemmerlich vmbß Leben bracht/ öffent-
 lich sind bestetigt / vnd hernach durch der Bábß
 Tyranny

Tyrannen erhalten worden. Darwider doch so bald darauff Carolus Magnus zu Franckfurt/ in öffentlichen Synodo, decreta hat Publiciren lassen. Wie denn auch das Concilium Elibertinum zuuor statuiret hatte: Ne quod colitur, aut adoratur, in pariete depingatur. Das ist/ Was man als Gott ehret/ oder anbetet/ das sol man nicht an die wände mahlen.

Daraus wir also schliffen/ Was man anzubete schuldig ist/ dz gebüret sich nicht an die wand oder Taffel zu mahlen. Christum den gecreuzigten sind wir anzubete schuldig. Darumb sol man Ihn nicht an die Wand oder Taffel mahlen.

Daher abermal Lactātius (lib. 2. diuin. inst. cap. 17.) mit warheit bezeuget/ das die Bilder vom Teuffel erdacht sind / der hiemit die Leute vom wahren Gottesdinst hat abgefüret. Dæmones (inquit) sunt, qui fingere Imagines & simulacra docuerunt, vt hominum mentes à cultu veri Dei auerterent. Die Teuffel (sprichet er) sind / welche Bilder vnd Götzentwerck zu erdichten gelernt haben/ auff das sie der Menschen Herzen vom dinst des wahren Gottes abfüreten. Vnd ist ein sehr denckwürdiger spruch/ denn Epiphanius setzet/ also lautende / Attendite vobis, ut seruetis traditiones, quas accepistis. Et cte

stote ergo memores, ne in Ecclesiam imagines inferatis, neq; in sanctorum Coemeteriis eas statuatis: Sed perpetuò circumferte Deum in cordibus vestris. Quin etiam ne in domo communi tolerantur. Non enim fas est, Christianum per oculos suspensum teneri, sed per occupationem mentis.

Das ist! So habt nun acht auff euch selbs/ damit jr behaltet die lehr/ die ihr empfangen habt. Darumb seids ingedenck / auff das ihr in die Kirchen kein Gözenbilder bringet / noch sie auff der Heiligen Begrennis setzet / sondern behaltet allezeit Gott in ewrem Herzen. Ja auch in gemeinen Wohnungen oder heusern sollen sie nicht geduldet werden. Denn es gezimbt sich nicht / das ein Christ ungewiss mit den Augen umbher schwelffe / sondern mit dem Herzen sol er an Gott hangen. Bis her die Wort Epiphani.

H ij

Das

Das aber in der Erinnerungsschrift
 ferner / der sachen ein ansehen vnd schein zu ma-
 chen / eingefüret wird / was die Chur vnd Für-
 sten / vnd andere Potentaten für einen Lößlichen
 gebrauch haben / in dem sie ire effigies / oder bild-
 nis / iren eigenen / oder anderer ihrer gefreundten
 dienern pflegen zuverehren / irer Chur / vnd K. G.
 dabey vnterthenig zugedencken / etc. Ist nit allein
 frembd vnd sehr weit gesucht / Sondern der sa-
 chen abermal selbst zuwider. Denn wenn man
 diese gleichnis / wiewol sie nicht aus der Heiligen
 Schrift genommen / recht appliciren solte / so
 müste man also schliffen / Gleich wie getrewe vn-
 terthanen vnd Hofediener ihrer Fürsten vnd
 Herrn Bildnis / die sie ihnen verehret / pflegen
 stets bey sich am Hals zu tragen / ihrer gnedigen
 Herrn dabey vnterthenig zugedencken / etc. Also
 wil viel mehr vns Christen gebüren / vnsern Hei-
 land vnd Seligmacher **IESVM** Christum
 steds im gedechtnis vnd Herzen zu tragen / vnd
 weil Er vns sein wort / neben den H. Sacramen-
 ten / darinn Er sein eigen Herzk / vnd alles was
 zu vnser Seligkeit von nöten / ganz klerlich ab-
 gebildet / vñ gleichsam abgemahlet hat / vns aus
 grossen gnadē verehret vñ vertrauet / so wil vns
 je gebür

se gebüren / G Hristi Wort mit vnachlesstigem
 fleis zu hören / Tęglich an unsere Tauff zuge den-
 cken / vnd des H E R R N Abendmal offte zu-
 gebrauchen / vnd daben vmb des heiligen Gei-
 stes krefftige Wirkung / dauon wir gewisse vn-
 betrichtliche verheissung haben / zu seuffzen / auff
 das wir in der Heilsamen erkenntnis Christi /
 vnd im glauben an ihn tęglich wachsen vnd zu-
 nehmen mögen.

Weiter die angezogene gleichnis zu extendi-
 ren / kan man nicht zulassen. Denn es gibt keinen
 Schluß / das / weil man sich der weltlichen Po-
 tentaten bey ihren effigien / oder Bildnissen / da-
 mit sie biszweilen ihre diener zuuerchren pflegen /
 vnterthenig erinnert / darumb auch die Crucifix /
 vnd andere Bilder in die Kirchen gehören / set-
 ner / des H E R R N Christi / vnseres Seligma-
 chers / Werck / vnd Wohlthaten daben zuge den-
 cke . Sondern es bleibt billig bey der Regel /
 Gebt dem Keiser / was des Keisers
 ist / vnd GOTT / was GOTTES ist.
 Matth. 22. Den weil es Christus nirgēd befolē /
 sondern in seinem Gesetz / wie albereit bewisē / viel
 mehr bey ernster straff vnd vngnad verbottē hat /
 so beruhets bey dem offte biszher widerholtē spruch /

H iij Sie

Sie ehre mich vergeblich nach Menschlichen sagungen. Matth. 15. Denn man hat gnug am Wort Gottes (spricht Sirach am 34. cap.) wenn man recht lehren (vnd demnach Gott recht ehren) wil.

Wer da lust hat / nicht mit dem Antichristische hauffe vber die warheit zu herrsche / sondern derselbigē / mit gebürlicher schuldiger ehrerbietig gegen Gott / von herze bezupflichtē / dem ist bisher auff die angerürte specialpuncten verhoffentlich gnugsam geantwortet / Schreiten derwegen zu dem / so noch vbrig.

Denn das zum Fünfften erinnert wird / man könne ja des Herrn Christi / vnser getrewen Erlösers / so oft vnd viel nicht gedencen / vnd sich erinnern / es sey viel mehr vñ höher von nöte / etc: Hat seinen bescheid / im rechten verstande. Das aber diese wort daran gehengt werden (Auff woz weise es geschehe) dazu gebüret keinem wahren Christen / viel weniger einem Christlichen Regenten vñ Landesfürsten still zu schweigē / geschweig Ja / oder Amen zusagen. Vnd ist abermal billich zum schmerzlichsten zubescuffzen (wie drobe dieser

ser Admonenten scheinbarliche wort lauteten) Das solche Leute/ denen die Regierung in Sted- ten/vñ auff dem Lande selbst mit vertratet wird vnd oblieget/ solch alber (wollen nit sagen/ vngereimbt) ding / ihrer hohen Obrigkeit fürzutragen/ keine schew noch bedencen gehabt.

Dem was sol man doch nur für Gedancken hieraus schepffen/ sintemal vnleugbar/ dz nit allein alle zeuberische segen vñ Gotteslesterungē/ beyde des Namens vnd Leidens Christi für vnd für gedencen/ sondern (jene grobe laster ist faren zu lassen) das ganze Bapstumb/ mit allem nit allein Puppen vnd Götzwerck/ sondern auch so

vleckerlei art der abgöttischen	[Engel]	} Mess vñ
	[Seel]	
	[Still]	
	[Opffer]	
	[Zartäg]	

begengnis / so wol mit allen jren Abgöttische Ceremonien/ durchs ganze Jhar/ sōnderlich zur zeit ihrer vermeinten Fasten/ vñd allermeist in der genanten Charwochen / Blendē vñd Verfūren das einfeltige Volck / zu Gleuben / das es Gut sey / auff allerley weise / oder (wie alhie die Wort lauten) auff was weise es geschehe / sich des HERRN Christi zuerinnern. Ist mi
Deme

deme also/ so haben wir uns ohne vrsach vom
 Babstumb abgesondert/ vñ treten billig wider zu
 im. Wo bleibet aber vnter deß die ordnung Chri-
 sti/ auff eine einige gewisse weise / da man nichts
 abe/ noch darzu thū sol/ Christum im gedechtnis
 zu halten/ gewidmet/ Neint h sein Wort vñ die
 H. Sacrament? Daben es denn auch bleiben
 sol / bis der HErr wider kömpt. 1. Cor. 11. v. 26.
 Sonst möcht ein jeder aus angemaster eigener
 andacht ihme alle Tage eine Newe Religion /
 oder viel mehr superstition erdichten / vñ
 mit diesem irwidderlegten Schein / beschö-
 nen.

Ergernis
 geben vñ
 nemen ist
 vnterschi-
 den:

Zum sechsten/ wird der Ergernis gedacht.
 Es solten aber die Herrn Admonenten recht vn-
 derscheiden. Denn wenn man Gottes wort in
 seinem rechten verstande vor sich hat/ vñ dem-
 selben begeret zu folgen/ So wird Niemand Er-
 gernis gegeben/ Sondern die Heuchler vñ Wi-
 derspenstigen Nemens inen ohne gegebene Vr-
 sach. Denn an dem guten ergert sich Niemand/
 als ein Böß Hertz/ Welches den Christo/ so wol
 auch seinen Propheten vñ Aposteln / vñ allen
 Gottseligen Regenten/ von anfang widerfaren
 ist / die da gleichwol von ihrem Ampt darumb
 nicht

nicht ablassen. Denn Recht mus doch
recht bleiben/Psaln.94. Vnd wird in der
Welt ohn ergernis nicht abgehen/ auff das/ die
da rechtschaffen/ vnd nicht rechtschaffen sind/ of-
fenbar werden. Wer aber die Hand an
Pflug leget / vnd sihet zu rück / der
ist nicht geschickt zum Himmelreich.
Luc. 9.

Zum siebenden/ Das ihr viel sollen betrübet
werden/so doch fromme Christliche hertzen sein /
reinet sich nicht zusammen. Den fromme Herten
fallen der warheit bey/ vnd frewen sich derselbe/
Aber Gergesische Heuchler halten mehr von
ihren Massfrewen/denn von des HErrn Christi
Wort vnd Wundern.

Dieses bezeuget auch das Buch der Weis-
heit am 15. Cap. vers. 4. 5. 6. Denn Vns
(verstehe/die wir Gott fürchten vnd anrufen)
verfüren nicht so der Menschen böse
sündle / noch der Mahler Vnnütze
Arbeit/ Nemlich ein Bund Bild mit
mancherley farben/welches Gestalt
I die

Die Unverstendigen ergert/ vñnd die
 gerne böses thun / haben auch ihre
 Lust an dem Leblosen vñnd Todten
 Bilde. Sie sind auch solcher Frucht
 wehr/ beyde die sie machen/ begeren/
 vñnd ehren / etc. Das sind ja deutliche
 wort/ vñ also vrtheilet der heilige Geist/ welchem
 niemand ohne tödliche verletzung des gewissens
 widersprechen kan. Ein weiser Sprich
 Sirach am 33. Cap. Iest im Gottes
 wort nicht verleiden/ aber ein heuch-
 ler schwebet wie ein Schiff auff dem
 ungestümen Meer. Ein verstendiger
 Mensch helt fest an GOTTES
 Wort/ vñnd GOTTES Wort ist
 ihm gewiss / wie ein Klare Rede.
 Mit recht thun betrübt man die Welt / mit vn-
 recht thun betrübt man die Kinder Gottes. An
 jenem ist nichts gelegen. Denn es heisset / Sie
 sind blind/ vñ blindeleiter/ drum lasset sie faren.
 Matth. 15. Aber dieses hat das ewige wehe auff
 sich/

sich / dafür sich ein Jeder hüten sol. Matth. 18.

Zum achten / Die benachbarten werden ihre Kinder / vnd Gesinde / derer vrsach im Fürstenthumb nicht mehr dienen lassen. Antwort / Das stehet allein bey dem Allmechtigen / der aller Menschen herken in seiner hand hat. Er schafft dem Lande Einwohner / das es volckreich werde / vnd vertilget die Bosshafftigen. Ohne ihn / ist sonst Niemand / der da verordne / wen / wie lange / vñ in welchem Fürstenthumb / Land / Stad / Flecken / oder Dorff / ein jeder Leben / Herrschen / Dienen / freyen / oder wohnen sol. Er lest die Menschen sterben / vnd spricht / kompt wider Menschen Kinder. Ps. 90. Er verwüstet / vnd macht öde / Land / vnd Stedte / die seinem wort widerstrebē. Zesa. 60. Amos 9. Wenn aber jemandes wege dem **HERN** gefelt / so macht er ihm auch seine Feinde zu freunde. Prouerb. 16. Conscientia satisfiat, non calūnia: Pflēge der Christliche **HERN** Vater /

Fürst Joachim Ernst/ Lobseliger gedechtnis/ zusagen. Des HERRN ist der ganze Erdboden/ vnd was drauff wohnet/ spricht Dauid im 24. Psalm. Vmb des HERRN willen sol ein jeder Christ Vater vnd Mutter/ vnd demnach auch seiner Christlichen Oberkeit/ in allen billichen Dingen gehorsam sein/ auff daß ihm wolgehe/ vnd er lang lebe im Lande/ das in der HERR sein Gott geben wird. Darumb thue recht/ laß Gott walten/ so heist's. Lauffen aber gleich etliche dauon/ so beweisen sie damit/ das sie nicht zu vns gehörteten. 1. Joh. 2. v. 19. Das Land wird darumb nicht ledig stehen. Tratten doch von Christo auch ihr viel (doch nicht alle) zurück. Dem Gott ihme allezeit mehr denn sieben Tausend oberig behelt/ die sich vor Baal nicht bücken/ Sondern erkennen/ dz hie sind wort des lebens. Joh. 6. Mit verletzung des Gewissens sich zusammen halten/ das hat Christus nirgend beuolen. Viel weniger gebürt sichs/ vmb der abtrünnigen willen/ die Warheit zuverlassen. Denn was recht ist/ dem werden zuletzt alle gute vnd fromme Herzen beyfallen. Psal. 94. Laß vns derwegen nicht (nach dem gemeinen

¶ Die ver-
trawet/wol
gebawet.

meinen Sprichwort) wie der blinde / von der far-
be vrtheilen. Sondern werde der sachen
gewiss / darnach rede dauon. Lass
dich zuvor wol lehren / So kanstu
Antworten / Spricht abermals Si-
rach am 33. Cap.

Zum Neundten / Das es so ein grosser ^{Vom vor-}
wolstand der Kirchen sein sol / wenn die Ministri ^{stand der}
auff den Kanzeln / vnd vor dem genanten Altar / ^{Chorröcke}
ihre Chorröcke vñ Caseln gebrauchē / mügen die ^{vnd Ca-}
jenigen glauben / so da wider sich selbst rühmen / dz ^{seln.}
Babstumb sey vorlangst außgemustert / vnd doch
die Antichristische Hofftleidung noch vertheidun-
gen. Christus vnd seine Jünger / haben weder
Chorröcke / noch Caseln gebraucht.

Wenn auch sonst ein ehrlicher Mann das
Hembde vber den Rock anzüge / oder in bundten
kleidern / wie ein Specht / oder Elster / oder Pa-
pegen / etc. daher ginge / würde mans für keinen
wolstand / sondern für ein Narrenstück vñ Fas-
nachtspil halten.

Wie viel weniger kans den dienern Christi
wol anstehen / die weder den Namen des Thiers /
noch seine Malzeichen habē solle? Apoc. 13. v. 17.

Sondern weil sie von Babel ausgegangen sind /
 Apoc. 18. So gebüret ihnen ja auch die Chor-
 hemde vnd Messgewand dahinden zu lassen /
 damit sie nicht für Messpriester angesehen / oder
 die einfältigen in denen gedanken gelassen wer-
 den / weil zur handelüg des heiligen Abendmals
 viel ein ander habit , als zur Administration
 der Heiligen Tauffe gebraucht wird / So müsse
 auch jenes Sacrament viel würdiger sein / als
 dieses.

Wie denn auch die wesentliche verbergung
 des Leibs vnd Bluts Christi vnter dem Brod
 vnd Wein / so viel desto weniger ihnen außgere-
 det werden kan. Was auch D. Lutherus vom
 Messgewand vnd Chorkappen gehalten / ist
 aus seinem Biblischen Marginal vbers erste
 Capitel des Propheten Zephaniae zu erkennen.
 Vnd gilt hie nit / auß das Alte Testament sich zu
 beruffen. Denn wir sind keine Jüden / sonsten mü-
 ste man auch die Beschneidung wider anrichten.
 Die schatten sind auffgehoben / weil der Leib
 selbst kommen ist. Coloss. 2. v. 17. Alle ding sind
 gut / so lange sie Gott gut heisset. Wenn aber
 Gott von etwas saget / Es sol nicht mehr gel-
 ten / so hörets auß gut zu sein / Als das gantze Je-
 uitische Kirchengepreng / welches nicht weiter /
 Denn

Denn auff Johanne[m]/den Anfenger des Neuen
Testaments / zu wehren vnd gut zu heissen / von
GOTT selbst verordnet war. Matth. 11. v. 13.
Nun ist der fürhang im Tempel weg vnd juris-
sen. Matth. 27. v. 51.

Darumb mus man alhie den vnterschied /
zwischen der Menschen vnd GOTTES Bruch /
wol in acht nehmen. Denn was hoch ist /
vnd fein / oder wohl stehet vntern
Menschen / das ist greuel vor GOTT.
Luc. 16. v. 15. Die Menschen haltens für einen
wohlstand / wenn die Kirchendiener ihren Gö-
ßenaltar mit Kerzen schmücken / vnd sie / nach
vnterschiedenen Festen / in andern vnd andern
Caseln / von abgewechselten Farben / mit ihrem
güldenem Kelch vnd paten auffgezogen kommen /
vnd auff die vier winckel des Altars / sich hindern
vnd vorn / links vnd rechts / mit schirmschlegeln
ereuzigen / Richten fahnen auff / heben die ge-
nanten Hostien empor / klingen dazu / lassen das
Volk vorn Gößen niederfallen / ob gleich auff
der Sankel / da man die Zuhörer recht lehren sol /
niemand (wie man pfleget zu sagē) dahin / auß-
genommen das sich die ungelerte Ventres fast
eiferich

eiferlich mit einem angemessene vergeblichen Isten-
 geschrey wider ertichte Sectirische Namen erzei-
 gen/den armen vnberichten hauffen desto mehr
 in Irthumb gefangen zu halten/ etc. Das al-
 les helt Fleisch vnd Blut für einen wohlstand/
 vnd sol hiedurch trefflich fein der Gottesdienst
 verrichtet sein. Aber was vrtheilt der H E R.
 X E dauon? Das Reich G O T tes
 (spricht er) kömpt nicht mit eusserli-
 chen geberden. Man wird auch nicht
 sagen / Siehe hie/ oder da istis. Denn
 sehet / das Reich Gottes ist inwen-
 dig in Euch. Luc. 17. Laß vns auch den
 Propheten hören/ woz das Aberglaubische fleisch
 vnd blut für fein halte. Der Zimmerman
 (spricht Jesaia am 41. Cap.) nam dē
 Goldschmid zu sich / vnnnd macheten
 mit dem Hammer das Blech Glas
 auff dem Ambos / vñ sprachen/ Das
 wird fein stehen / vnnnd hefftens mit
 Regeln/ dz es nicht solt wackeln/ etc.

Siehe/

Siehe aber / sie sollen zu spott vnd zu schandē werden / sie sollē werden als nichts / vnd sollen ombkommen / ect. In Summa / Das reine gepredigte Wort Gottes / vnd der wahre gebrauch der heiligen Sacrament nach des HErrn stellung / sampt der vngeserbten GSttesfurcht / vnd Christlichen lieb gegen dem Nechsten / so aus dem ganzen leben vnd wandel herfür leuchtet / das ist die rechte Kirchenzier / vnd der GSttwolgefellige schmuck. Der andere wolstand aller ist nichts / denn ein gleissende Heuchelen / vnd Grewel vor GStt / vnd allen Engeln im Himmel.

Zum zehenden / Sind sie schuldig klar zu- Von Dr. beweisen vnd darzuthun / wo man iho darmit geln. vmbgehe / die Orgeln / vnd fast alle Alte vnd andere Christliche Gesenge (wie Ihre Wort ferner lauten) bis auff die Psalmen aus den Kirchen zuschaffen.

Es mag ihm ein jeder auff seiner Orgeln selbs spilē / oder andere spilē lassē / so lange er will / weñ nur der rechte / ware / innerliche Gottesdinst nit dadurch verhindert / vñ etwa für ein geistliche Psalmen / ein vppiger leichtfertiger vberfleischlicher tanze oder Passameza gespilet wird. Intelli-
 R genter,

genter, sagt Paulus. Im 47. Psalm siehet/
 Lobset GOTT vnserm Könige /
 Lobset ihm flüglich. Denn wenn
 man nicht verstehet / was es ist / so gehets in den
 Wind. 1. Cor. 14. v. 9. Von den Psalmen aber ist
 droben schon geantwortet. Das alte Jüdische
 Seltenspiel / daren sie haben gesungen / also
 dz man gleichwol alle wort hat verstehen können /
 ist in warheit nur ein typus oder vordilde gewe-
 sen / der frölichen Predigt des Euangelij / so im
 Newen Testament / durch die ganze Welt / va-
 berlaut klingen solt / wie solches D. Lutherus va-
 bern 47. vnd 150. Psalm wohl erkläret.

Wolte Gott / die Psalmen Davids würden
 alt vnd jung nur wolbekand / weil der Apostel
 selbst die Psalmen zu singen vermanet. Darne-
 bë doch auch andere rechte Christliche teutsche ge-
 sänge / nach der Regel Pauli. 1. Cor. 14. niemand
 abzuschaffen begeren wird. Die Römische Gesen-
 ge aber sind vnsern Teutschen nit Christlich / den
 sie verstehen sie nit. Wenn mā auch gleich den Na-
 men Christi darin höret nennen / so wissen doch /
 die der sprache unkündig sind / weder obs Christ-
 lich oder Türckisch gemeinet sey. Den die Türcken
 nen-

nennen auch Christum / vnd reden doch nicht
Christlich.

Nach dem auch in der Admonitionschrifte
so oft das wort (Christlich) widerholet wird / dar-
aus gnugsam abzunemen / dass die sie überge-
ben / vielleicht von andern sich haben bereden
lassen / der Exorcismus / von welchem sie anfahē /
die Altar / Crucifix Bilder / Caseln / Messgewäd /
Chorröcke / Leichter / etc. Gehören nie
vnter die Christliche Ceremonien / darob vnsern
Gnedigen Landes Fürsten vnd Herrn gebüre
Christlich vnd Fürstlich zuhalten.

So ist hier auff diese Gegenerinnerung hoch
von nöthen / ob auch etwas könne Christlich sein
oder heissen / das nicht allein in des HERRN
Christi wort ganz vnd gar keinen grund hat /
sondern auch dem warhafftige Christlichen Got-
tesdienste (ex diametro) stracks durchaus zu
wider vnd hinderlich ist.

Nu kan ja nicht geleugnet werden / dz obge-
dachter stück keines von Christo herrüret. Denn
er sie weder geboten / noch selbst mit seinen Apo-
steln gehalten / Sondern sind lauter vergebliche
Menschensakungen / mit welchen man Gott
nicht zugefallen thut.

R ij

Darwi.

Daswider auch der Kirchengesang warnet/
 Vnd hüt dich vor der Menschen Befehl/ davon
 verdirbt der edle Schatz/ etc. Mit was Gewis-
 sen helt man denn solch thun für eine Kirchen-
 Zier/ darob doch Gott ein greuel hat? Oder/
 wie kan es Christlich sein oder heissen/ so es doch
 (wie droben aus Luthero bewiesen) nicht dem
 H E R R N G H E I S S E N / Sondern
 dem Abgott Baal / vnd andern Abgöttern
 dienet?

Solchs auch noch mehr zubestetigen/ so
 schlahe man ferner nach. Denn in obgemeltem
 stebenden deutschen Thomo Lutheri/ Anno 72
 zu Wittenberg gedruckt / fol. 425. werden gleich-
 sam in einer Tabela gegen einander gesetzt.

Erstlich die Stücke/ so da Nötig sind in der
 Rechten Christlichen Kirchen zu handeln / da
 wir mit umbgehen. Vñ zum andern/ die Stück/
 so in der gleiffenden Kirchen in vbung vnd brauch
 sind gewesen. Vnd werden vnter diesen / als des
 Römischen Abgott Baals feldzeichen / auch die
 oberzelte stücke / darüber die Herrn Admonen-
 ten noch so sehr Eiffern / gezehlet / als Nemlich/
 wie von Wort zu Wort aus Luthero fol-
 get:

Gaseln /

NB. Die erste 300 (Ja
an etlichen Orten über
400) Jahr nach Chri-
sti Himmelfart/ hat die
Kirche dz heilige Nacht-
mahl von einem Tisch
ausgetheilet.

Gaseln/
Alben/
Ghorhembd
Kappen/
Altaria/
Altertücher/
Lichter/
Leuchter/
Bilder/
Taffeln/
Crucifix/
Kerzen/
Fahnen/
Kuchfaß/
Taufstein/
Kelch/
Orgeln/etc.

Wird deswegen den Herrn Admonenten/die
wir keines weges für Aberglaubisch noch Abgöt-
tisch/sondern nach der Regel der Christlichen lie-
be/für eiferige Gliedmassen der wahren Kirchen/
mit der sie es in irem hertzen/zweiffels ohne/ gut
meinen/gerne haltē/hiemit in irem gewissen wol
zubedencken heimgeschoben / ob sie eigentlich für
die rechte Christliche/oder (wie Lutherus sie nen-
net) für die gleissende Baals Kirchen eifern.

R iii

Denn

Dem auch Paulus selbst anfänglich die Pharisäische Kirche für die rechte Kirche hielte/ vnd eiferte (wie sein bekentnis hernachmals lautet) mit vnuerstand.

Ist demnach zumahl ein vnzeitige erinnerung an die Christlich: Landes Oberkeit/ das die Herrn Admonenten im eingang ihrer vbergebenen Schrifft fast dringen (wie sie denn hernach offemals wider andeuten) auß weiß nit was für ein gethane fürsliche zusage/nach abgeschaffttem Exorcismo in den Kirchen Ceremonien keine Enderung mehr zu machen/ Sondern viel mehr ob denselben Christlich vnd Fürslich zuhalten. Denn da Ihre S. GG. semplich vnd sonderlich/ Ihnen nie fürgesetzt / in Christlichen Ceremonien (vernim/ die von Christo / wie droben gemeldet/befohlen vnd eingesetzt sind) die aller geringste enderung vorzunehmen/ sondern viel mehr alle Newerung/so wider Christi ordnung/sonderlich bey dem heiligen Abendmal/in der Lehr/ vnd Ceremonien/vom Papsst eingefüret/vnd demnach/ wie lang es auch gewehret/ vrsprünglich nicht alt/ sondern Newe ist/ abzuschaffen/ vnd nach Gottes gebott zu reformiren. Denn es heisset die Regel/ Primum quodque verissimum, & antiquissimum. Das mit der ersten stiftung vber-

berintriffe / das ist das aller Elteste vnd war-
hafftigste. Vnd gehöret hieher auch des H E R-
R E N spruch / Ab initio non erat sic : Von
anbeginn ist's nicht also gewesen.
Matth. 19. v. 8.

So man nu einer Christlichen Landso-
berkeit auch dieses zumessen wolt / als solt sie sich
versprochen haben / die Mißbreuche / welche dem
klaren wort Gottes zu wider / vnd die Leut in
Aberglauben stercken / zu schützen / vnd hand zu
haben / Solchs / weils sonderlich dem gnaden-
bund vnserer heiligen Tauffe selbs entgegen / wolt
fürwar ein zimlichs ansehen gewinnen / vnd der
Ehre / welche Gott der Oberkeit wil erzeiget
haben / mercklich zu widerlauffen. Denn ja kein
Christ so vnbericht zu achten / der nicht verstehen
solt / weil die Oberkeit von G O T T über beyde
Taffel des heiligen Gesetzes zum Wechter ver-
ordnet / vnd dem König der Ehren die Thore
keins wegs versperre / sondern (nach der verma-
nung des 24. Psalms) je lenger je weiter auff-
thun sol / dz nichts / so dem Göttlichen wort / oder
Gebott zu wider / von ihr zu gewarten / viel weni-
ger zu begeren / sich gebüret.

Es wollen aber die Herrn Abmonenten /
mit

mit Christlicher sanfftmüt vnd gedult / vnbeschwert / vnd ohne verdriess / der warheit zum besten / sich hinwider auch / der sachen notturfft nach / erinnern lassen / wie vnd wenn diese gebruche in die Kirchen kommen sind / vnd wie sie sich zum heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / vnd der Einsätzung reimen / auch wohin dieselbige gericht sind / vnd woz sie für Nutz bringen.

Erstlich / was vnser Herr Christus für Ceremonien gebraucht / vñ eingesetzt habe / das ist offenbar aus den Euangelisten / vnd sagt Paulus klar / da er die einsetzung den Corinthern widerhollet / Ich habe es vom Herrn empfangen / dz ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus / in der Nacht / da Er verrathen ward / Nam er das Brot / Dancket / vnd brachs / vnd sprach / Nemet / Esset / Das ist mein Leib / der für Euch gebrochen wird / Solchs thut zu meinem Gedechtnis. Desselbigen gleichē auch den Kelch / nach dem

dem Abendmahl / vnd sprach / Dieser
Kelch ist das Neue Testament / In
Meinem Blut / Solchs thut / so offte
ihrs trincket / zu meinem gedechtnis.

Vnd darauff als bald erklaret er die art vñ
eigenschaft dieses Sacraments / wie aller andern
Sacrament / nach der hellen bestendigen vñ vn-
wandelbaren lehr des HErrn Christi / Johan. 6.
Dz keine verenderung der eusserlichen mittel alda
geschehe / noch kein leiblich oder Mündlich essen
vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi. Wie
Christi wort klar vnd vntwidersprechlich zeigen /
Der Geist machet Lebendig / Dz fleisch
ist kein nütze / Nemlich in dem fleischlichen
essen / das die Phariseer ihnen trewmen lieffen /
sondern Brot bleibt Brot / Wein bleibt Wein.

Brot vñ Wein aber / in ihrem rechten ordentli-
chē gebrauch / sind den Gleubigē mit dem Namen
des Leibs vñ Bluts Christi / als eusserlichē war-
zeichen / nit allein ein sichtbare Predigt / oder lehr /
vñ erinnerung / sondern auch wahrhaftige vber-
gab / versiegelung / vnd zueigung aller der grossen
vnaussprechlichen güter vñ gabē / die vns Chri-
stus durch sein bitter Leiden vnd sterben erwor-
ben hat /

ben hat / vnd in diesem seinem heiligen Testamente
 allen gleubigen / mit seinem eigenen Leib vnd Blut
 wahrhafftig zu empfangen vnd geniessen / selbs
 Gegenwertig schencket / ausspendet / mittheilet /
 vñ im rechten brauch dieses Sacraments vber-
 gibt vnd zueignet / zu befreistigung des reinen
 Göttliche Lebens / so in der widergeburt angefa-
 gen wird / Ja als durch ein Siegel dieselbige ver-
 siegelt / vnd bestetiget / vnd zugleich die ware be-
 ständige vereinigung / mit seinem wahren Leib vñ
 blut / vñ vnter den gleubigē selbs die vereinigung
 in einen Leib / des er / der **HERR** Christus / dz
 heupt ist / wir aber die Gliedmassen / derselbe Leib
 aber ist die Christliche Kirche .

Die wort Pauli sind klar vnd hell / das alda
 keine verederung des brots vnd weins geschicht /
 So offte jr (sagt Paulus) von diesem
 Brot esset / vñ von diesem Kelch trin-
 cket / solt jr des **HERREN** Todt ver-
 kündigen / biss das er kömmet.

Welcher nu vnwürdig von diesem
 Brod isset / oder von dem Kelch des
HERN trincket . / der ist schuldig an
 dem

dem Leib vnd Blut des HERRN. Der
 Mensch aber prüfe sich selbst / vnd
 also esse er von diesem Brot / vñ trin-
 cke von diesem Kelch. Denn welcher
 vntwirdig isset vnd trincket / der isset
 vnd trincket Ihme selbst das Ge-
 richt / damit das er nicht vnterschei-
 det den Leib des HERRN. Als nemlich /
 der nicht erkennet / das dieses Sacrament in
 diesen eusserlichen Mitteln eingesetzt ist / den gläu-
 bigen zur Erinnerung vnd bestetigung / in krafft vñ
 Wirkung des heiligen Geistes / aller erworbenen
 gnad vnd geschenck zum ewigen leben / vnd verei-
 nigung mit dem HERRN GHRISTO /
 vnd vntereinander. Denn solchen vnterscheid
 erkennet vnd verstehet allein der Glaube / in dem
 auch alleine der rechte brauch / vnd die Rechte
 niessung fruchtbarlich zu wahrem Gedechnis
 des HERRN GHRISTI nach der
 einsetzung vollendet wird. Diese vereinigung
 erkleret Paulus gar klar / vnd unzweiffelhafftig /
 im vorgehenden 10. Capittel. Darumb
 Meine Liebsten (spricht er) fliehet
 Eij von

von dem Götzendienste. Als mit
den klugen rede Ich/ Richtet ihr /woz
ich sage.

Der gesegnete Kelch/welchen wir
segnen / ist der mit die gemeinschaft
des Bluts Christi? Das Brod /das
wir brechen / ist dz nicht die gemein-
schaft des Leibes Christi?

Den ein Brod ist /so sind wir viel
ein Leib/dieweil wir alle eines Brots
theilhaftig werden. Sehet an den
Israel nach dem Fleisch / welche die
Opffer essen / Sind die nicht in der
gemeinschaft des Altars?

Was solich den nu sagen? Solich
sagen/dz der Göze etwas sey? Oder/
dz das Gözenopffer etwas sey? Aber
ich sage/das die Heiden/was sie Op-
fern/das opffern sie den Teuffeln/vñ
nicht Gotte. Nu

Nu wil ich nicht / dass ihr in
 der Teuffel Gemeinschaft sein solt.
 Ihr könnt nicht zugleich trincken des
 HERRN Kelch / vnd der Teuffel
 Kelch. Ihr könnt nicht zugleich theil-
 hafftig sein des HERRN Tisches /
 vñ der Teuffeln Tisches. Oder wol-
 len wir den HERRN trozen? Sind wir
 stercker / denn Er?

Diz ist das Sacrament des Leibes vnd
 Bluts Christi / in seinen Ceremonijs, verstand /
 gebrauch / vnd Nutz / wie es Christus eingesetzt
 hat / vnd ist also in der Kirchen Gottes geblie-
 ben / vnd geübt worden / bis nahe in die achthalb-
 hundert Jahr / Nemlich bis an die Regierung
 Caroli Magni. Vmb dieselbe zeit ist angangen /
 vnd eingefürt / vnd bestetiget worden / die Bap-
 stische Mess / mit ihren erriichten / erlogenen /
 Teuffelischen gründen / vnd abgöttischen Cere-
 monien. Eben zu der zeit / da zu Constantino-
 pel der Synodus septima œcumenica, wie in die
 Bapstischen nennen / angefangen / aber zerstöret /
 vnd zwey Jahr darnach gegen Nicæam transf-
 ferirt

ferirt worden. Allda aus anstiftung vnd bestell-
gung des Römischen Pabsts / entlich solenni-
ter das ganze Götzen vnd Bilderwerck ist Ca-
nonisiret vnd bestetiget worden.

Die Ppstliche Messe aber / mit ihren Ce-
remonien, die wir bisz daher in vnsern Kirchen
erhalten vnd gebraucht haben / stehet vff diesen
gründen / die ganz vnd gar erlogene / zeuberische /
vnd Abgöttische getichte sein / vnd mit dem Sa-
crament des H E X X N Christi ganz keine
vergleichunge haben. Denn erstlich / haben die
Ppstler das heilige Nachtmal / das zur Com-
munion für die Kirchen eingesetzt ist / in ein opf-
fer verwandelt / vnd ein solch opffer / das für die
Sünde der ganzen Welt / für die Lebendigen
vnd Todten / für die Anwesenden vnd Abwesen-
den / für Schelecke vnd Buben / es sey Busz vnd
reue bey ihnen ober ihren sünden / vnd glauben
alda / oder nicht / allein von wegen des Wercks
des Messpriesters gelte / vnd sey ein verdinst vnd
gnugsame bezahlung.

Der grund / darauff d; Opffer gebawet vñ fun-
dirt, der stehet vff diesem Teuffelischen / Zeuberis-
chen Lügengedicht / das in der krafft vnd wir-
ckung der Intention des geschmirten / vnd geöl-
ten / oder cresmirten Baalspriesters / vnd Pro-
nun-

nunciation der wort Christi vber dem Broet
vnd Wein/die Substanz des Brots vñ Weins
werde verwandelt in die Substanz des Leibs
vnd Bluts Christi / vñ werde also der Herr
Christus auff's Netze/durch den vermeinten
Messpriester / Gott dem Vater fürgetragen/
vnd auff's Netze gecreuziget vñ geopffert/dar-
aus alle das andere geschmeiß erfolgt ist.

Zu diesem Opffer hat man müssen einen Alt-
tar haben/da zuvor ein gemeiner Tisch zur auß-
theilung des gebrochenem Brots vñ gesegne-
ten Kelchs gebraucht ward. An statt aber des
geordneten Brets hat man eine Hostien geba-
cken/mit dem Bildnis des gecreuzigten Christi.
Das ist der Göze / den der BaalsMönch sol
schaffen / wenn er sich vom Volck zum Altar
wendet / vñ vber dem Broet vñ Wein seine
Zauberische Intention mit Segne / Schirmschle-
gen vnd Creuzen/laut ihres Canonis / vnd an-
dern mehr gauckelwercken verrichtet vñ vol-
bringet. Als denn so erhebet er den Gözen / den
muß man anbeten / vñ wer den anbetet/ der ist
absolure von allerley Büberen vnd schalckheit/
etc. Den darff keiner in die hand nemen / den der
BaalsMönch/ darff ihn auch mit den Zehnen
nicht anrüren / da doch Christus erstlich das
Broet

Brod nimmet vnd brichts/ vnd als denn/da ers
men gabe/ austrücklich befielet/ Nemmet hin/
vnd Eset/etc.

Den Lehen (wie sie/ auffer irem vermeint
ten genanten Geistlichen Baalshausen / sonst
alle Stende / weil sie/ gleich ihnen / vom Papst
nicht Grefemiret waren / verechtlich hielten vnd
nenneten) haben sie den Kelch vermeinet zu ent-
ziehen / in deme / wenn sie die Zeuberische Miß-
breuche der wort/vnd der schirmschege nicht drü-
ber volbrechten/ etc.

Des Gözens halben sind die Altar ge-
heufft / vnd dieselbe darüber mit andern Gö-
zen der heiligen besetzt/ auch dieselben sonderslich
Consecrirt/ die Messen gestiftet / vnd gehalten
worden/ mit anruffung der heiligen/der Mutter
Marien / Petri Pauli/vnd andern/vnd da ist
des GözenAnbetens keinende gewesen. Das
auch die that selbs ihre nichtige ausflucht / als
weren im andern außgelassenen Gebott der er-
sten Taffel des Gesezes nur die Heidnischen
Bilder oder Gözen verbotten/widerlegt. Denn
einerley oder gleiche sünde / oder gefahr der ver-
sündigung/gehören in gleiche / oder einerley Ge-
bot. Da kommen alle die Glöster her / die man
aus

aus Aberglauben / in wachsender Finsternis /
diesem Gözen zu ehren / heuffig gestiffet.

Da kommen her / der Schmuck der Altar
vnd alles gepreng in den Caseln vnd Narrnkap-
pen / darinnen man diesem Gözen mit gesang /
Orgeln / Pfeiffen vnd dergleichen gedienet hat.
Durch alle diese Gauckelen wird das arme
Volck von dem rechten verstande vnd brauch
des Sacraments gantzlich abgefüret / vnd in
den Abgöttischen Irthumen gestercket.

Vnd ist / sint der Geburt Christi / kein
schrecklicher Abgötterey getrieben worden / in viel-
feltigem Aberglauben / vnd Mißbrauch / als eben
mit dem gesegneten Gözen in den Hostien / vnd
mit dem Wehwasser der Tauffe. Solches al-
les ist in die Kirchen kommen / wie gesagt / vmb
die zeit der enderung des Römischen Reichs.
Vnd vmb die zeit Caroli Magni, vnd seines
Sohns Ludouici Pii, hat es angefangen gar
im schwang zu gehen.

Weil vns denn der gnedige Gott / aus
sonderlicher Barmherzigkeit die Augen öffnet /
das wir die schreckliche Abgötterey vnd Miß-
breuche erkennen / So nicht von der einsatzung
Christi / sondern von dem ertichten Opfer / vnd
Zauberischer verwandelung des Brots herrü-
ren /

M

ren/

ren / dadurch unsere voreltern leider verblendet
vnd verführet sind worden.

Solten wir nu nicht dauon abstehen / vnd
vns wider zu der ordnung Christi halten / vnd
durch abschaffung des vbrigen gewels den Ar-
men Leuten die gefassete Irthumb von der ge-
genwart / oder verbergung des Leibs Christi im
Brod / den sie viel mehr mit wahrem Glauben
in ihrem Herzen haben vnd bewahren / vnd
demnach in inen selbs suchen vnd glauben sollen /
im rechtschaffene geordneten brauch des Brots /
vnd nicht im Brot : Item / Von dem fleischlichen
Essen mit dem Munde / vnd dergleichen / nicht be-
nemen / vnd sie auff die rechte Bahne führen vnd
leiten lassen / würden wir vns einen ewigen
fluch / ja ewige vnd zeitliche straffe auff dem
Halß ziehen.

Wie man sich aber in solchen von den Ab-
göttischen Mönchen eingefürten vnd fortge-
pflanzten traditionen / Irthumben / vnd Miß-
breuchen halten sol / lehret unser Herr Christus
ausdrücklich / Matth. 15. Die schriftgeler-
ten vnd Phariseer sprachen zu Jesu /
Warumb übertretten deine Jünger
der

der Eltesten Aussprüche? Jesus antwor-
 tet/ Warumb obertrettet den jr Got-
 tes Gebot/ vmb ewrer aussprüche wil-
 len? Ihr habt Gottes Gebot aufge-
 haben vmb ewrer Aussprüche willen.
 Marci am 7. Ihr verlasset Gottes
 Gebot/ vnd haltet der Menschen auss-
 sprüche / ihr hebt auff Gottes Wort /
 durch ewre aussprüche / die ihr aufge-
 sagt habt / vñ dergleichen thut jr viel.
 Item, 1. Petri 1. v. 18.

So führet ewren wandel/ so lan-
 ge ihr hie waltet/ mit furchten / vñnd
 wisset / das ihr nicht mit vergengli-
 chem Silber oder Golt erlöset seid vñ
 ewrem eitel wandel/ nach der Väter
 weise / vñnd tradition / sondern mit
 dem tewren Blut Christi / als eines
 Unschuldigen vñnd Unbefleckten
 Lambs.

M II

Der

Dergleichen befehl sind in den Propheten / als
 Josua 24. v. 14. Lasset fahren die Göt-
 ter / denen ewre Väter gedienet ha-
 ben / jenseit dem Wasser / vnd in E-
 gypten / vnd dienet dem **HERRN**.
 Gefellets euch aber nicht / das ihr
 dem **HERRN** dienet / so erwelet
 euch heute / wem ihr dienen wollet.
 Ich aber / vnd mein Haus wollen
 dem **HERRN** dienen. Ezechielis 20. v. 18.
 Ihr sollet nach ewrer Väter Geboten nicht le-
 ben / vnd ihre rechte nicht halten / vnd an ihren
 Götzen euch nit verunreinigen. Den Ich bin der
HERR ewer **GOTT** / Nach meinen
 Geboten solt ihr leben / vnd meine
 rechte solt ihr halten / vnd darnach
 thun.

Jeremiae 6. v. 16. So spricht der
HERR / Tretet auff die Wege / vnd
 schawet / vnd fraget nach den vori-
 gen wegen / welches der gute weg sey /
 vnd

Vnd wandelt darinnen/so werdet ihr
 ruhe finden/für ewre Seelen. Aber sie
 sprachen/ Wir wollens nicht thun.
 Darumb spricht der Herr/Du Erde
 höre zu / Siehe ich wil ein Unglück
 bringen ober dis Volck/nemlich iren
 verdienten Lohn / das sie auff meine
 Wort nicht achten / vndd meine Ge-
 setz verwerffen/ etc.

Wider das ertichte Messopffer aber/ da-
 mit das heilige Sacrament verkert wird / vnd
 mit der Messe zugleich gantzlich in ein opus ope-
 ratum gerahen ist/da weder Reue/noch Busz/
 noch glauben mehr stadt hat/sagt die Epistel zum
 Hebreern am 10. Mit einem Opffer hat er/der
 Herr Christus/ in ewigkeit vollendet die gehei-
 ligt werden. So viel aber schrecklicher vndd
 Gotteslesterlicher der Mißbrauch des Sacra-
 ments des Leibs vndd Bluts Christi ist in dem
 Opffer vnd Ceremonien der Messe / So viel
 mehr sollen wir dieselbigen hinweg thun / vndd
 aus dem Gesicht reumen.

Der Apostel Paulus aber hat dieses al-
 les

M ij

les in oben angezeigtem Ort an die Corinthier /
durch die Heidnische Opfer fürgebildet / vnd
Prophecyet / das eben in diesem Sacrament
ein solcher Mißbrauch einreissen / vnd dasselbe
in ein Gözenopfer würde verwandelt werden /
vnd das in solchem Mißbrauch kein Gemein-
schafft Christi vnd des Teuffels sein könne.

Darumb gebeuth er / Flihet die Abgötte-
rey / oder (wie seine wort lauten) Flihet von
dem Gözendinst. Vnd Johannes in der
ersten / am Letzten / Cauete vobis ab idolis :
Custodite vos à simulacris : Hütet euch für den
Gözen vnd Bildern / oder Abgöttern.

Diesen gebotten sollen wir folgen.

Von der
Consecrati-
on, oder
Segenung
im 6. A-
bendmal.

Zum Eilfften / die Administration sacrae
Coenae betreffende / weis die schrift von keiner
Segenung des Weins / welches eine Zeube-
rische superstition vnd Aberglaube wehre / wie
der Papisten vermeinte Consecration oder Fir-
mung / dauon die Mönche rühmē / sie seyen Cre-
atores sui Creatoris: Schöpffer ihres Schöpf-
fers. Item (sprechen sie / welches gar abschew-
lich / ja schrecklich zu hören ist) Qui creauit me
sine me, iam creatur mediante me: Das ist /
Der mich erschaffen hat / ohne mich / derselbige
wird

Wird nun erschaffen durch mich. Den sie stracks fürgebē / Durch die gemurmelte wort vber Brot vnd Wein / bekommen sie den wesentlichen Leib vnd das wesentliche Blut Christi in ihre hende. Dahero sie es auch / dem blöden Volck desto mehr verwunderung vnd gleich schrecken einzusagen / Tremendum Mysterium genennet haben. ^{Tremendū mysterium.} Welches wort wol auch bey etlichen Alten rechtgleubigen Lehrern zu finden / aber nicht nach der Mönche verkerung. Denn es vielmehr ein recht tröstlich vnd freudenreich geheimnis ist / vol guter zuuersicht zu Christo vnserm Heiland / allen gleubigē / die es allein recht verstehen. Den vngleubigen aber bleibt es verborgen.

So weis demnach die H. Schrift / von keiner Segenung des Brots oder Weins / als der sichtbare Elementē / sondern redet nur allein von dem Segen zu Gott gerichtet / welches ist eine däcksa- ^{Segenen heist Gott danken.} gung für dz ganze werck der Erlösung / vnd eine erzehlūg der einsetzung oder verkündigūg des Todes Christi / zu den vmbstehenden Menschen / da durch dieses Brot / vnd dieser Wein geheiligt / das ist / nicht zwar / an der Natur / eigentschafft / oder qualitet geendert / sondern in derer vielmehr bleibenden substantz / Natur / eigentschafft / vnd Qualitet / nur allein von andern gemeinē Brot vnd

vnd Wein abgesondert / vnd vnterschieden / vnd also zu einem Newen heiligen brauch (Derwegen es auch nicht mehr für schlecht gemein Brot vnd Wein zu halten) verordnet wird/ es sey gleich der Wein in den Kelch eingescheneckt/ oder noch in der Kandel verwahret. Vnd von keinem andern / denn von solchem segnen der dancksagung / ist in warheit zuuerstehen / der Spruch Pauli. 1. Cor. 10. v. 16. Der gesegnete Kelch/ etc. Welches daraus klar vnd offenbar / das Paulus dasselbige wort Segnen / so er alhie braucht/ im nehestfolgenden Capittel 1. Cor. 11. v. 24. so wol als Lucas/ Cap. 22. v. 19. erkleret mit dem wort Dancken / vnd eben dasselbe Griechische wort / so Lutherus. 1. Cor. 10. v. 16. verdeutschet hat/ Segenē / hat er selbs (Matth. 26. v. 26. vnd Marci 14. v. 22.) verdolmetschet/ Dancken.

Wie nu niemand zum Brot oder Wein die dancksagung spricht/ oder richt/ Also ist auch der Segen (wenn man ja auff diß wort dringen wil) mit nichten zu Brot vnd Wein / Sondern viel mehr zum stifter dieser Ordnung gemeinet vnd gerichtet. Das diese erklerunge recht sey/ bezeuget abermals Lutherus selbst / Tom. 7. V Vitt. Germ. fol. 273. b. Vom Mißbrauch
der

der Messe / Da er Segenen oder gebenedeien /
vnd G D E Loben oder Preisen / vnd danck-
sagen / für einerley rede vnd meinung gebrau-
chet.

Dieweil aber die Herrn Admonenten /
zweiffels ohn / mit der Segenung des Weins im
Kelch / fürnemlich die Wort verstehen / da der
Herr in der stiftung spricht / Das ist mein
Blut / etc. Welche wort (ihrer meinung nach)
sollen nicht vber den ledigen Kelch gesprochen
werden / etc. So gibt man ihnen darauff zweier-
ley zu bedencen.

Erstlich / Man giesse den Wein zuvor / oder
hernach in den Kelch (allein das man nicht su-
perstitiosè, oder Aberglaubisch / noch irreueren-
ter, das ist / leichtfertig vnd verechlich / damit
vmbgehe) So heisset die Regel / Verba recitan-
tur non elemento, sed sument. Das ist / Die
erzählung der wort gilt nicht dem Element / son-
dern dem der es empfehet. Denn die verheissung
ist nicht dem Wein / sondern dem Menschen / der
denselben nach des Herrn Ordnung trincket /
geschehen.

Zum andern / Irret sie / dz man den Wein
nicht also wege vor der erzählung der Wort / son-
dern

Dem etwan hernach allererst in den Kelch geußet / vnd also den Communicantien reichet / wie reimet sich dem solchs ihr vorgegeben / sondern viel mehr selbs genommen Ergernis mit dem Euangelisten Marco / am 14. Da er freilich den andern nicht zu wider schreibet (Denn der heilige Geist ist ihme selbst nicht entgegen) Vnd gleichwol bezeuget / der HERR habe die Jünger zuvor alle aus dem Kelch trincken lassen / ehe er die Wort außgesprochen / Das ist mein Blut / etc.

Zum zwölfften / Man vernimt aber von Herzen gerne / das die Herrn Admonenten in ihrer Erinnerungsschrifft / weißlich vnd Christlich mit hinzu setzen (Sie wolle nur auch fest darbey bleiben) das Nemlich die Ordnung des Sohns **GOTTES** (verstehe / wie sie von Mattheo, Marco, Luca, vnd S. Paulo einmütiglich beschrieben ist) im wenigsten nicht sol / kan / oder mag / ohne grosse Sünde vnd Ergernis / Violiret oder geendert werden.

Diese weise / verstendige / vnd Christliche Erinnerung / nimt der gnedige Regierende Landes-

DES,

Desfürst zu Anhalt / etc. sampt allen / seiner F. G. geliebten Herrn brüder / etc. nicht allein mit freuden / sondern auch mit gnediger danckfagung auff vnd ahn. Wollen sich auch ihre F. G. samptlich vnd sonderlich / als denn Christlichen Gottfürchtigen Regenten vnd Fürsten anders nicht vor GOTT vnd gewissen gebüret / die zeit ihres Lebens / durch verleihung der gnaden des heiligen Geistes / darnach ernstlich zu richten / vnd darob zu halten / bestendig vnd Fürslich jeder zeit befinden lassen. Versehen sich auch zu ihnen / denen vom Adel vnd Stedten / als des Fürstlichen Hauses Anhalt / etc. Lieben getreuen Räten / vnd vnterthanen / sie werden disfalls ihnen selbst ferner nicht widersprechen.

Vnd weil vnleugbar / das die bissher von ihren F. G. in dieser schrift geschene erklerung / dem heiligen Göttlichen wort durchaus gemes / ihre (der HERRN Admonenten) eingewandte Puncten aber / in der heiligen schrift gar keinen beständigen Grund finden noch haben / von solchem vnnötigen widerstreben hinfurt abzustehen / sich selbst vernünfftig erinnern / auff dz in allem Gott vnd seinem wort / die ehre der warheit (wie billich) allein gelassen / vnd gegeben werde.

N ij

Denn

Denn man muß Gott mehr gehor-
chen/als den Menschen, Act. 5. v. 29.
Oder / Richtet jr selbs (sprachen Petrus
vnd Johannes) Obß vor GOTT recht
sey / dafs wir euch mehrgehörchen/
dem Gott. Act. 4. v. 19.

Wir sind ja schuldig zu allen theilen vnd
in allen Stenden/dem Heilige Geist Audientz
zu geben/ welcher durch den Propheten Eliam
nicht allein zu sener zeit/ Sondern auch noch bis
zum ende der Welt / allen Menschen zuruffet /
Wie lange hinctet ihr auff beyde set-
ten? Ist der HERR GOTT/so wan-
delt im nach. Ist aber Baal Gott/so
wandelt demselbē nach. I. Reg. 18. v. 21.
Ob man sich aber auff das Alte herkom-
men beruffen wolt / so warnet vns der Heilige
Geist abermal dafür/vñ spricht/ Lasset ewer
groß rühmen vnd trohen. Lasset
aus ewrem Munde das Alte. Denn
der HERR ist ein GOTT / der
es

Veritas tam
annorum
numero,
quàm con-
suetudini
præponde-
rat.

es mercket / vnd lest solch fürnehmen
 nicht gelingen. I. Sam. 2. v. 3. Vnd
 zwar (spricht S. Paulus in seiner Predigt
 zu Athen / Act. 17. v. 30.) hat GOTT die
 zeit der Unwissenheit vbersehen / Nu
 aber gebeut er allen Menschen / an
 allen enden / Busse zu thun. Denn
 es ist G N B G / dass wir die ver-
 gangen zeit des Lebens zubracht ha-
 ben nach Heidnischem willen / da
 wir wandelten in grewlichen Ab-
 göttereyen, I. Pet. 4. v. 3.

Dieweil vns denn gebüret / GOTT gleich
 vnter Augen zu gehen / vnd die drey Euangeli-
 sten sampt dem Apostel / ob sie wol sonsten etliche
 wort zum theil stillschweigend vbergehen / zum
 theil anders setzen / vnd abwechseln / jedoch gleich
 aus einem Munde bezeugen / der HERR Chri- Vom brot
 stus habe in der einsetzung des heiligen Abend- brechen.
 mahls das Brod nicht vngebrochen ausgethei-
 let / vnd keiner Creaturen in dieser seiner Gött-
 lichen stiftung enderung zu machen gestattet /
 N in die

To .7. VVit.
ger.fol. 274.
a.

die vnterlassung aber des Brotbrechens (wie Lutherus selbst bezeuget) noch von den Mahlzeichen des Antichrists vbrig blieben / wider den ernstestn befehl des H E R R N / Hoc facite : Das ist / wie wir in der Kirchen singen / Was ich (Christus / nicht der Antichrist) gethan hab / vnd Gelert / dass solt ihr thun vnd Lehren / etc.

Damit wir nu des Sohns Gottes Ordnung nicht Violiren noch endern / welches (wie die angezogene wort aus der eingewanten erinnerungsschriftt lauten) freilich nicht sol/kan/oder mag ohne grosse Sünde vnd ergernis geschehen / so ist ja hohe zeit / der sachen auch disfalls in der furcht Gottes einmal zu rathen / auff das wir mit Warheit sagen können / Wir halten des H E R R N Nachtmal / wie ers vns zuhalten befohlen hat. Sonst bleibt doch immer ein Hacke im Gewissen / Dieweil wir die Wort des Apostels wohl im Munde führen / Das Brot / dz wir brechen. I. Cor. Io. Item / Dz ist mein Leib / der für euch gebrochen wird. I. Cor. II. Vndbeweisens doch anders in der that. Denn G D E sich warlich nicht spotten leffet / Sonderlich dieweil
vber

Über das ernste Gebot des HERRN (Hoc facite: Er spricht nicht/ Ir möchtes halten oder endern/ dieses oder ein anders thun/ etwers gefallens / sondern Thut das/etc.) zugleich auch diesen Ri- tum/ oder gebrauch erfordern/

Erstlich/ Die Christliche liebe gegen dem Nehesten / damit Nemlich das arme Volck von der Aberglaubischen einbildung/ eines (weis nicht waserley) verborgenen unsichtbaren Leibleins vnter dem runden/ Bestischen schaumbröt (so die Mönche / ihre ertichte Opffer Mess zu besteti- gen/ die Hostien / oder Oblaten nennen) mit ei- nem auffgedruckten Crucifixelein/ das man nicht mit den Zehnen dürffe anrühren/ Sondern nur auff der Zungen zerschmelzen lassen müsse / da- her sich oft zutregt (welches mit warheit zu be- zeugen/ noch diese vergangene Ostern geschehen) das etlichen abschewlicher weise / aus grober ein- falt vnd vnachtsamkeit / die helffte aus dem Munde wider in den Kelch scheuffet / etc. desto mehr vnd leichter zum Liecht gebracht wer- de.

Zum andern / Unser aller hohe Notturfft vnd Nutz/ vmb der Sacramentlichen bedeutung (Analogia Sacramentalis genant) vnd dar- aus erfolgender nicht allein obsignation / oder ver-

versiegelüg/sondern vielmehr auch krefftiger Application, oder zueigenung willē. Denn mit dem Brotbrechen hat vns Christus seinen Tod / dadurch sein Leib vnd Seel am Creutz warhafftig vnd vnser Sünde willen / nicht ohne grosse vnaussprechliche schmerken / von einander gebrochen / gleich sichtbarlich für die Augen stellen / vnd einem jeden in sonderheit / wie ers mit seiner eigen hand aus des Dieners hande empfahe / Nemen / vnd essen sol / also durch seinen / eines jeden eigenen glauben in seinem herzen vnd Geist / krefftiglich darreichen / appliciren / vbergeben / oder zueigenen / vnd daneben vns zur brüderlichen Liebe gegen einander desto fester verbinden wollen. Denn wie wir mit einander von einem gebrochenen Brod Essen / auff dz nicht ein jeder sein besonders vngebrochen entpfahē / Also sollen wir vns gegen einander alle / als gliedmassen eines Leibs in Christo Jesu erzeigen / Dieweil wir alle (Spricht der Apostel. 1. Cor. 10.) eines brots theilhaftig sein. Dieses sind fürwar sehr hochwichtige vrsachen / die sich keines weges extenuiren, oder verkleinern / viel weniger verachten lassen.

Das aber schließlich in der Admonitions
 schrifte

Verantwortung.

105

Schriſt ſchier ein hehliche Commination mit
angehenget wird / von weiß nicht was / in fünff-
tiger zeit / groſſer weiterung vnd vngelegenheiten /
ſo aus entlicher des Papiſts noch hinderlaſſenen
Sawerteigs außſegung / erwachſen könten / etc.

Das wollen ihre F. G. dahin deuten /
das ſie (die Herrn Admonenten) wenn ſie der
ſachen mit der zeit aus Gottes Wort beſſer
nachdencken / vnd ire gewiſſen nicht ſo auff bloſſe
einbildung Menschlicher Opinion, Sondern
auff rechte wiſſenſchaft / vnd erkentnis der ge-
heimnis Gottes gründen lernen (ſintemal
glaube / ohne / geſchweig wider die Schriſt / iſt
kein glaube / ſondern vielmehr ein bloſſer nichti-
ger Wahn / vnd vergebliche einbildung ohne
grund) ihre F. G. ſo viel deſto mehr entſchul-
get halten werden / als die nicht allein aus Got-
tes Wort Ambtshalben dafür zu ſorgen ver-
pflichtet / ſondern auch aus der Augſpürgiſchen
Confessionsverwanten Stenden algemeinem
einhelligem auffgerichtem Abſchiede zu Franck-
furt / Anno 59. Vnd zur Naumburg / Anno
61. etc. dieſer Chriſtlichen freiheit beſuget / die
Ceremonien dem wort Gottes vnd guter ord-
nung gemetz / ohne jemandes eintrag oder nach-
rede / zu reformiren vnd anzustellen.

Jesaja 8.
Zum geſetz
vnd zeng-
nis.
Matth. 5. Je
ſolt nicht
wehnen.
Ioh. 3. Wir
reden das
wir wiſſen.

D

Ob

Ob nu hierüber wider zuuersicht vnd gegebene ursache/ durch Gottes gnedige verhengnis/ bey einem oder dem andern feindschafft oder gefahr nicht aller dinge verbleiben möchte/ So hetten sich doch ihre K. GG. viel eines bessern gewissens/ vor dem Richterstuhl Jesu Christi/ vnd aller welt zu erfreuen / denn die jenigen / so nur auff einen sand Menschlicher tradition gebawet/ Vnd könten demnach mit den drehen Befehern zu Babel sagen/ Es ist nicht Noth/ das wir auff der widersacher dreuung antworten. **Sihe/ vnser Gott/ den wir/ nach seinem wort vnd zeugnis/ vnd nicht nach selberrwehltten Menschenssagungen / anruffen vnd ehren/ der da zu Josua gesagt hat/ Ich wil dich nit verlassen / noch von dir weiche/ Sey getrost vnd vnuerzagt/ Josu. 1. Denn wer mich ehret / den wil ich auch ehren: Wer aber mich veracht/ sol wider verachtet werden / 1. Sam. 2. Item/ Fürcht dich nicht / du Würmlein Jacob / ihr armer hauffe Israel / Ich helffe dir/ spricht der Herr/ vnd dein Erlöser/ der heilige in Israel. Denn ich erwöhle dich/ vnd verwerffe dich nicht/ Fürchte dich nicht / ich bin mit dir. Weiche nicht/ denn ich bin dein Gott / ich stercke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit/ etc. Jesa. 41.**

Sihe

Siehe/derselbige einige/warhaftige/Almech-
 tige/immerlebendigeGott/kan vñ wird vns wol
 errettē aus aller gefar/dazu auch wider der hel-
 len pforten beschützen. Vnd wo ers gleich hie auff
 Erden nicht thun wil/ so sol der ganze Aberglei-
 bische Hauße / so dem Baalitischen Antichrist
 Heimlich noch anhenge / vñd Heuchelt/den-
 noch wissen / dass wir ihre Mahlzeichen nicht
 tragen / ihre Bilder nicht annehmen / vñd
 ihre Götzen nicht Handhaben wollen. Da-
 nielis 3. Aber du HErr wirst vns
 friede schaffen / denn alles was wir
 ausrichten / das hastu vns geheis-
 sen / befohlen / vñd gegeben. Jesa. 26.
 v. 12.

Belobet sey HErr / dein heiliger
 vñd herrlicher Nahme/vñd müsse
 gepreiset vñd hochgerümet wer-
 den Ewiglich. Amen/ A-
 men/Amen.

O ff

Fol-

Folgen Etliche Kur-
ze Summarische Schlussprüche/ bey
 ist erklerter Frage/ oder Sache/ nüz-
 lich zubetrachten/ Mit angehengten etlichen für-
 nemen zeugnissen D. Lutheri/ vnnnd Lobseligen Christ-
 milder gedechtnis/ Weiland Fürst Georgen zu Anhalt/
 etc. Wie dieselbige von Wort zu Wort/ in ihren
 nutzbaeren Lehrschriffren zu
 finden.

I.

Der Wahrhaftigen Christ-
 sten Religion sol von der Jüden
 Aberglauben / vnnnd der Heyden
 Abgötterey sich absondern/ vnd
 reinigen.

Die Mess mit ihrem Ornât/ Gesang/ vnd
 Klange Jüdenhet/ die Bilder vnnnd Götzen Hey-
 denzen.

Darumb gehören solche Stück nicht zur
 wahrhaftigen Christlichen Religion. 2. Cor. 6.
 Ziehet nicht am frembden Joch mit
 den vngleubigen. Denn wie stimpft
 Christus mit Belial? Oder/ was hat
 der

Der Tempel Gottes für ein gleichnis
mit den Götzen?

II.

Wer sich seines Obersten / zu dem er geschwo-
ren / Feldzeichens vnd Fahnen schemet / der han-
delt wider Ahdesspflicht / vnd wider Gewis-
sen.

Die sich des Euangelij rühmen / vnd gleich-
wol ober des Antichristes Götzenwerck / Chor-
röck / vnd Messgewand / etc. noch Eifern / die
schemen sich des HERRN Christi Feldzeichens / vñ
Panirs oder Fahnen. Jes. II. v. 10. Denn Chris-
tus hat dergleichen weder gebraucht / noch zu
brauchen befohlen.

Darumb handeln solche Leut wider Ihre
Ahdesspflicht in der H. Tauffe geschworen / vnd
obertreten den Bunde des guten gewissens mit
GOTT. 1. Petr. 3. v. 21. Dagegen der Apostel
seinen Jünger Timotheum vermanet / Des
Zeugnis vnser HERRN sich mit
nichten zu schemen. 2. Tim. 1. Vnd
bestetigt mit seinem eigenen Exempel: Rom. 1.
Ich scheme mich nicht des Euange-
gelij von CHRISTO.

D iij

III. Der

Der knecht / der seines HERRN
Willen weiß / vñnd thut ihn nicht /
wird viel Streich leiden müssen.
Luc. 17.

Die da ob des Antichristlichen Baals
gedachten Feldzeichen halten / wissen / das es in
den zehen Gebotten Gottes verboten ist. Exod.
20. Deut. 5.

Darumb werden sie vor Gott ein schwer ge-
richt außstehen müssen.

Gott bezeuget selbst / Man diene im
vergeblich mit Menschen Sazungen.
Jes. 29. Matth. 15. Marc. 7.

Nu ist ja / was in Gottes Wort nicht allein
keinen grunde hat / sondern auch so Ernstlich da-
rinn verworffen wird / nichts denn lauter selber
dachte Menschenazung.

Wie solt denn Gott ein gefallen / vñnd nicht
viel mehr einen grawen darob haben ?

Gott hat für seine außerswelten / ja für alle
Menschen / nicht zwo / sondern nur eine Bibel
verordnet. Die

Die (also genanten) Laien gehören so wol vnter die außersweltten Menschen / als die Ge-
lerten.

Darumb haben wir alle nicht mehr denn einerley Bibel. Laut des spruchs / Predigt al-
len Creaturē. Marc. 16. Item / Sie ha-
ben Mosen / vnd die Propheten / last sie
dieselbigen hören. Luc. 16.

VI.

Wer des Babst Tyrannen stercken hilfft /
das die Bibel allein für dz Geweihte Volek (die
Clerici genant) gehöre / derselbige / ongeacht ob
ers wissentlich / oder vntwissentlich thue / macht
sich gleicher sünden / vnd demnach auch gleicher
straffe theilhaftig.

Die für die Bilder streiten / vnter im schein /
das sie der Laien Bibel seyen / stercken dieselbige
Bebstische Tyrannen. Denn der Babst helt
alle / die nicht geweiht sind / für Laien / sie heißen
gleich Fürsten / Edelleuth / Bürger / Batwer /
Gelert / oder Vngelert / etc.

Darumb machen sie sich gleicher Sünde
vnd straffen theilhaftig. Qui enim iunguntur
in culpa, non separantur in poena. Gleiche
schuld bringet gleiche straff.

VII. Was

Was wider die warheit ist, daraus kan man die warheit nicht lernen.

Das Bilde des Himlischen Vaters vnter eines Alten Manns gestalt / mit einem grauen Heupt / vnd Bart / ist wider die warheit / Rom. 1. Jes. 40. So kan man Christum am Creuze / vnd seine Apostel / weil niemand ist in der Welt lebt / der sie gesehen / auch nit recht mahlē. Wird also / beydes wider die erste / vnd andere Taffel der zehē Gebott Gottes / die vnwarheit bestetigt / vñ falsch zeugnis / zugleich wider den Schöpffer vnd sein geschöpff gegeben.

Darumb kan man aus solchen Gemehlden / oder Bildern / die Warheit nicht lernen. Ps. 115. 135.

Was man siehet / das entwirffet sich im Herzen oder gedancken. Nach dem sprichwort / Obiecta mouent sensus, Dertwegen ist billig / das man Gott folge / der durch den Propheten befielet / allerley anreizung zur Abgötterey / erstlich aus den Augen zu schaffen / so kömpt desto ehe vom herzen. Hoseæ 2. v. 2.

Die Knaben Crüffet Zesata am

65.)

65) Von hundert Jahren / sollen sterben / vnd die sündler von hundert Jahren / sollen verflucht sein.

Das sind die jenigen / die / nach dem von Anno 1517. nu ober 79. jahr das klare Wort Gottes in Deutschland (Gott lob) öffentlich gepredigt ist worden / gleichwol noch immer schwachheit fürwenden / so sie doch muthwillig das erkentnis von sich stossen. Hos. 4. Wie Ephraim / von dem geschrieben stehet / Er hat auch grawe haar kriegt / noch wil ers nicht mercken. Hos. 7. Denn sie lernen immerdar / vnd können (oder wollen) doch nimmer zur erkentnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3. vers. 7.

Darumb / wo sie nicht busse thun / sind sie verflucht.

X.

Niemand sol wider seinen beruff wissenschaftlich handeln. Ein Prediger ist dazu beruffen / alle Stende gebürlich zu warnen / dz sie vom Göttlichen Wort / weder zur lincken / noch zur rechten abweichen.

So wil dertwegen den Predigern im Fürstenthumb

P

thumb

thumb Anhalt viel weniger gebüren / ihre gnedt-
ge hohe Landts Oberkeit / welche Gott / ohn je-
mandes eingeben / auff eine nothwendige / Christ-
liche / vnd erbewliche Reformation bedacht zu
sein / erleuchtet hat / mit vergeblichem difficultirē,
oder tergiversiren irre zu machen. Sondern
sind viel mehr schuldig / in der furcht Gottes / mit
gebet / vnd allem gebürlichen Ampts fleis / anzu-
halten / das ein solch Christlich Intent / jedoch
mit gebürlicher Ordnung / vnd bescheidenheit /
vortgesetzt / vnd ins werck gerichtet werde. Den
der spruch des HERRN lest sich nicht verachten /
Wer seine Hand an den pflug leget /
vnd sihet zu rück / der ist nicht geschickt
zum Reich GOTTES. Luc. 9. v.
olt. Item / Verflucht sey / der des
HERRN Werck lessig thut. Je-
rem. 48. v. 10. XI.

Die Augspurgische Confession, vnd der
Fräckfurtische abschied / Anno 59. So wol der an-
schliche Fürstentag / Anno 61. zur Naumburg ge-
halten / geben jedem Stand der protestirenden / in
anordnung der erbewlichen Christlichen Vere-
monien / nach jedes orts gelegenheit / so fern doch /
das nichts wider Gottes wort angericht / noch
für

Schluss Sprüche.

115

fürgenomien werde/vnuerhinderliche volmacht/
vnd freiheit.

Darumb ist's nicht recht/wenn man die Christ-
liche Oberkeit in einem solchen Christlichen
werck hindern/ oder irre machen wolt.

XII.

Was man an einem ort recht sein lesset/wird
an einem andern ort vnbillig getadelt.

In Thüringen/vnd anders wo/lest mans
recht sein/ das die genante Altar also sind verren-
dert vnd zugericht / das an stadt der gemalten/
oder geschnitzten Taffeln/der Diener des worts
stehet / vnd der Gemein nicht mehr den Rücken
lehret/etc.

Wenn mans denn alhie auch also anrich-
tet/wer hette billige vrsache / darumb zu reden /
geschweige daran sich zu ergern?

XIII.

Der da ergernis nimpt /ist so wol strefflich/
als der es gibt. Matth. 11. & 18.

Die sich daran ergern/wenn man an stadt
der gleiffenden Baalskirchen(wie es Lutherus/
Tom. 7. Germ. V Vit. fol. 425. nennet) sich
gern mit der rechten Christliche Kirchen verglei-
chen wolte / die nemen ergernis/ohne vrsache/vn
geben zugleich vrsach / dz sich auch andere / so an
irem Exempel hangen/ergern/daran sie schuldig
werden.

P ij

Dar

Darumb sind solche Leut vor Gott zwiefach strafflich. Sirach. 21. v. 7. 8. Wer ihm nicht sagen lest / der ist schon auff der bahñ der Gottlosen / vñd wer Gott fürchtet / der nimpts zu hertzen. Wer aber noch darzu troht / den sihet Gott von ferne / vñd ein Kluger merckt wol / das er vntergehen wil.

XIV.

Alles / was nicht allein ohne / sondern auch wider Gottes Wort ist / vñd so viel einfeltiger hertzen im Aberglauben stercket / wird billig / sobald es Gott zu erkennen gibt / wie lang es auch zuvor gewehret / oder für recht gehalten / abgeschafft / also dz die Prediger darwider sollen warnen / die zuhörer ihr Angesicht / vñd demnach auch die hertzen dauon abwenden / vñd die Oberkeit mit der that es aus dem Mittel reumen.

Es ist aber wider Gottes Wort / allerley Götzerey / vñd Abergleubisch Bildwerck in der Kirchen / Sönderlich auch die vnterlassung des Brodbrechens im H. Abendmal / etc.

Darumb es / oberzehlter massen / billich abzuschaffen.

XV. Aus

Aus Vermischung derer Ding / die / ob
sie wol in etwas / doch nicht durchaus einander
gleich sind / sondern iren gewiesenen vnterscheid ha-
ben / folgt kein rechter schluß / Nach der bekanten
Schul Regel / A disparatis nihil sequitur.

Alle / die da / vff waserley schein oder weiß
es geschehen mag / für die Altar / Diechter / Mess-
ornât / etc. Item / für die Bilder / weil im altē Te-
stament Cherubin / Kinder / etc. sind im Gottes-
dienst gewesen / Keden / Streiten / oder Eifern / die
begehē ein confusionem legis Ceremonialis, &
Moralis.

Darumb machen sie ettel falsche consequenz /
vnd keinen rechten schluß. Denn auff die stimme
des Herrn am Creütze / Consummatum est
(Es ist volbracht) zureiß der Vorhang
im Tempel / Nach dem spruch / Dz Geseze /
(verstehe / so viel die Ceremonien betrifft)
wehret bis auff Johanes. Matth. II.

Was G D E verboten hat / das gibet
seiner Kirchen weder zier / noch Chrisliche War-
hafftige Andacht / södern bringt nur ein fleischli-
che Anmutung mit Aberglauben.

GOTT aber hat jenes Puppenswerck alles verboten,

Darumb dienets weder zur KirchenZier / noch Christlichen wahrer Andacht / sondern erregt nur Aberglauben / vnd Fleischliche Anmutung.

Die wahre Zier aber der Kirchen / bestehet vffreiner Predigt des Göttlichen worts / heilsame gebrauch der Sacrament / vñ warer bekehrung der fleissigen Christlichen zuhörers. Laut der sprüche / Laßt nicht spaltung vnter euch sein / sondern haltet fest aneinander in einem sinne / vnd in einerley meinung. I. Cor. I. v. 10. Item / Laßt vns vntereinander vnser selbst warnen / mit reizen zur Liebe / vnd guten Wercken / vnd nicht verlassen vnser versammlung. Hebr. 10. vers. 24. 25. Item / So jemand euch ein ander Euangelium Prediget / der sey verflucht. Gal. I. Item / Des Königs Tochter (Ecclesia vera; Die warhafftige

ge

ge lebendige Kirche) ist ganz herrlich
inwendig. Psalm. 45. v. 14. Item/ Ds
Reich GOTTES kömpt nicht mit
eusserlichen Geberden. Man wird
auch nit sagen/ Siehe hie/ oder da ist.
Denn sehet/ das Reich Gottes ist in=
wendig in euch. Luc. 17. vers. 20. 21.
Item/ Die Furcht des HERRN ist
der Weisheit Anfang / Das ist eine
feine klugheit/ wer darnach thut/ des
Lob bleibet ewiglich. Psalm. III. v. 6. vlt.
Item/ Siehe/ wie fein vñ lieblich ist/
das Brüder eintrechtig bey einander
wohnen. Psalm. 133. vers. 1. Item/
Drey Schöne stück sind / die Beyde
Gott / vñ dem Menschen wolgefal=
len. Wenn Brüder eins/ vñnd die
Nachbarn sich lieb haben / vñnd
Mann vñnd Weib sich miteinander
wol begehren. Sirach 25. vers. 1. 2.
Von

Von diesem Warhafftigen vñnd Lebendige Kirche Ornat / oder schmuck / redet der Herr Christus / Matth. 5. vers. 16. Lasset ewer liecht leuchten vor den leuten / das sie Ewer gute Werck sehen / vñnd ewern Vatter im Himmel preisen / etc.

XVII.

Rom. 10. vers. 10. So man von Herzen gleubet / so wird man gerecht / vñ so man mit dem munde bekennet / so wird man selig.

Das GOTT haben wolte / man solle die Götzen fliehen / da wil niemand den Namen haben / das er daran zweiffle. Wie wils denn zuuerantworten sein / wenn man sie noch vertheidigt? Wer seiner Seeligkeit gewisz sein wil / der mus den wahren glauben auch mit der that / das ist / mit waren Gottvolgefelligen früchten / nicht mit vertheidigung der Bilder / an welchen Gott ein greuel hat / beweisen.

XVIII. Wir

Wir sind allein dem **HEXEN** Christ
nit zugleich dem Belial/oder Antichrist/vermeh-
let. 2. Cor. 11. v. 2.

So last uns derwegen des Antichrists mal-
zeichen fliehen. Sonst wird der **HEXEN** ant-
worten / vnd sagen / Sprechet das Br-
theil ober Ewer Mutter / Sie sey nicht
mein Weib / vnd ich wil sie nit haben,
Hose. 2. v. 2.

Ihr seid meine freunde (spricht der
Sohn Gottes) so ihr thut / was ich
euch gebiete / Joh. 15. v. 14. Item / So
ir bleiben werdet an Meiner rede / so
seid ir meine rechte Jünger / vñ wer-
det die warheit erkennen / vñ die war-
heit wird euch frey machen. Joh. 8. v.
31. 32.

Aber die den stummen Bildern vñ Götzen das
wort reden / thun nit / was inen Christus gebeut /
sondern

sondern welchen von seiner rede ab/vnnd bleiben
nicht dabey.

Darumb können sie in Warheit weder
des HERRN GHRISTZ freunde/
noch seine Rechte Jünger sein / Viel weniger
erkennen sie die Warheit / welche vns allein von
der Lüge frey macht / Sondern sind Christi / des
Sons Gottes / feinde / Freunde Belials / Schü-
ler des Antichrists / vnd der lügen knechte. Was
könnte schrecklichers wider einen Menschen gere-
det werden? Es ist aber des Sohns Gottes
eigen gesprochen vrtheil / wer wil dasselbe tadeln?
Wer kan seiner Hande wehren / oder
zu jm sagen / Was redest du? Was
machstu? Daniel. 4. v. 32.

XX.

Alles / was den Nachkommen Ergernis /
vnd vrsach zur Abgötterey gibt / oder geben kan /
das ist die Christliche Oberkeit schuldig / mit der
that / wie das Predigamt mit dem Wort / aus
dem wege zuschaffen .

Die Gemahlte / gegossene / oder geschnitzte
Götzen / oder Bilder / im hause GOTTES / geben
den

den Nachkommen (spricht der Prophet Baruch/
Cap. 6. vers. 47.) nur Ergernis/ vnd vrsach zur
schendlichen Abgötterey/ In massen sie auch vom
Babstumb vberblieben/ vnd hieueor werck zeuge
schrecklicher Abgötterey gewesen.

Darumb ist die Christliche Oberkeit schuldig/
dieselbige mit der that/ wie das Predigamt mit
dem wort/ aus dem wege zuschaffen.

Alhie bedencke man zugleich/ zu was Ab-
götterey alle Crucifix (so da mit dem angehengten
Mans Bilde/ darüter freilich / wie leicht zue-
weisen/ ein heimlicher Arianismus vnd Nestoria-
nismus verborgen steckt / allererst vmbis Jahr
Christi 690. angefangen in die Gottesheuser
gesetzt zu werden) im Babstum consecrirt, oder
geweiht werde/ nemlich (wie in irem Pontificâl
die Wort klar bezeugen) mit dem nachfolgenden
Aberglaubischen / ja Zeuberischen Gebett/ vnd
Missbrauch des H. Trewen Namens Gottes:
Oramus te Domine sancte Pater, Omnipoten-
s, sempiternus DEVS, vt digneris benedi-
cere hoc lignū Crucis tuæ + vt sit remedium
salutare generi humano; sit soliditas fidei,
bonorum operum profectus, & redemptio a-
nimarum; sit solamen, & protectio, ac tutela

Q 2

contra

contra saeva jacula inimicorum : per Domi-
num + nostrum, &c. Das ist/ Wir bitten
dich/HERR/ Heiliger Vatter / All-
mechtiger ewiger Gott/ das du gne-
diglich Segenen wöllest dieses Holz
deines + Creuzes / dz es sey eine heil-
same Arzney dem Menschlichen
Geschlecht / eine Stercke des glau-
bens / eine Beförderung vnd hülff
zu Guten Wercken / vnd der Seelen
Erlösung / Ein Trost / Schutz / vnd
Schirm / wider die grimmigen pfeil
der feinde / durch vnsern HERN + Je-
sum Christum / etc.

Ist das nicht des H. Namens Gottes / vnd
des Allerheiligsten verdienst Christi Jesu schreck-
licher mißbrauch vnd verkerung? Wer kan diese
wort one entsetzung in seinem Herzen betrachten?
Hiemit hat man vnser liebe vorsehen verführet /
vnd wir soltens noch aus blindem Euer helfen
beschönen? Das sey ferne.

Aber hievon auff ditzmal / vmb geliebter kürze
willen / gnug. Folgen

Folgen nu Etliche auserlesene Zeug-
niß D. Lutheri / aus seinem Siebenden deut-
schen theil/ zu Wittemberg/ Anno 1572.
nachgedruckt.

Dasselbs besihe vor allen dingen / wie der
Papist die Zehen Gebot G^ottes ver-
kehret hat. Denn da G^ott gebent / Du
solt nicht frembde Götter haben: Da behelt
der Papst wol zum schein die wort / aber mit ver-
kehrung / wie folget / Sprich / Mann sol nicht
frembde Götter haben / Habe sie aber. fol. 289.
a.

Also kan niemand leugnen / das G^ott
die Bilder verbotten hab / Noch wil man sie ha-
ben / vnd nicht fahren lassen. Daselbs besihe zu-
gleich auff der andern seiten / wie das Neundte
vnd Zehende Gebot versezet sind / daraus die
vergebliche auffheilung klar zu erkennen / vnd
das ausgelassene gebot in der ersten tafel billig
mus ersetzt werden.

Daben denn nicht vnbequem erinnert wird /
Nach dem vber Sechszmal Hundert Tausent
Mann / ohne Weib vnd Kind / bey dem Ersten
Pffingstfest / am Berge Sinai / mit solchem zit-
tern vnd beben / etc. haben G^ott selbs alle wort
D. iij der

der beyden Taffeln seines Gesezes hören aus-
reden/ Obs auch damals in eines Israeliten ge-
danken hab kommen können / das Jemand / so
lang die Welt zu stehen hette / sich gelüsten solt
lassen/ etwas an denselben Worten zu endern/ ge-
schweige ein ganz Gebott heraus zu werffen.
Ziel weniger wilts vns Christen/ nach dem vns
die Augen geöffnet werden / verantwortlich sein/
zu einem solchen sacrilegio (denn was ist's an-
ders ?) still zu schweigen / oder desselbigen mit
einem vnzimlichen eifer vns teilhafftig zu ma-
chen. Das sey ferne. Denn es ist alzu scharff
verbottē/ Nichts weder dazu/ noch dauō zu thun.
Deut. 4. & 12. Prouerb. 30. Wer aber trutz
oder fürwitz treiben wil/der mag auff sein eben-
theil wer wagen. Wir wollen an seiner verdam-
nis weder theil / noch schuld haben. Denn also
lautet die erschreckliche dreywunge Gottes/ So
jemand dazu setzet / so wird GOTT zusetzen auff
in die plagen/ Vnd so jemand dauon thut / so wird
Gott abthun sein theil vom buch des Lebens / vnd
von der heiligen Stadt, Apoc. 22.

Da aber jemand wolte freuentlicher weise
excipiren / vnd vorwenden/ das verbott von den
Bildern sey nur auff die Jüden / vnd nicht auff
vns

uns gericht/ete. Dem antworten wir mit dem
Apostel / Sind denn die Zehen Gebot nur den
Juden / vnd nicht viel mehr dem ganzen Men-
schlichen geschlecht fürgeschrieben ? Oder / ist
GOTT allein der Juden GOTT ?
Ist er nicht auch der Heiden GOTT ?
Ja freilich auch der Heiden GOTT /
sintemal er ist ein einiger GOTT / etc.

Rom. 3. v. 29.

IBIDEM, fol. 278. a. Vom

Mißbrauch der Messen.

Ich wundert auch / das diese kluge Leut ^{Dieses find}
nicht bedencken / das Christus in einem ^{det man}
Gasthause / nicht im Tempel / auff einem ^{auch tom.}
Tische / nicht auff einem Altar / diß Sacrament ^{Jen. Ger.}
eingesetzt vnd verbracht hat / so doch das Gesetz ^{2. Anno}
Mosi also strenge verboten hatte / nichts auffer ^{55. gedruckte}
halb des Tempels zu opffern / Vnd die Apostel / ^{fol. 29. a.}
Act. 4. welche sonst vberal das Gesetz hielten / ^{Item / fol.}
brachen das Brot in den Heusern / nicht im ^{23. 24.}
Tempel.

Darumb hat auch Christus damit wol-
len fürkominen / das sein heilsame gabe nicht künd /
noch möcht ein opffer sein.

Item /

Item / fol. 273. b.

Hie sihestu wol / das die weise vnd form /
welche man jzt in der Messe helt / mit dem Euan-
gelio gar nichts vberintrifft. Alle drey Euange-
listen / vnd Paulus mit inen / stimmen zu hauffe /
das Christus das Broht genommen hat / gebro-
chen / vñ den Jüngern gegeben. Vnd sagen nicht /
ob er auch selbs dauon gessen oder getruncken
habe. Dierweil nu brechen / vnd den Jüngern ge-
ben / nichts anders ist / deñ das gebenedeiete brot
in viel teil teilen / vñ die teil den andern austeilten /
so mus kein Messe / sol sie anders Christus ein-
setzung vnd Exempel gemes sein / gehalten wer-
den / Es werde denn das Sacrament gebro-
chen / vnd vom Priester vnter viel ausgetheilt.
Wird aber irgend ein anders gehalten / so ist
dasselbige nicht ein Christliche Meß / Sondern
ganz stracks wider Christus Ordnung vnd
einsatzung.

Vnd bald darauff / fol. 274. a.

Nu halt sie gegen einander / die Antichri-
sten / vnd G H X J S E B M. Dieser bricht
das

Das Brot / vnd gibt iederman dauon / Zene bre-
chens / vnd geben niemand dauon / behalten es
allein. Sie haben allein ein schein des brechens
erfunden. Wo bleibt nu das Wort Christi / Das
thut ?

Warumb thun sie anders / vnd wider
Christum ?

Eben dasselbige wird Tom. 2. Ihen. Lat.
Anno 1557. gedruckt / also widerholet :

Confer nunc istos Antichristos cum
Christo. Ille frangit, & partitur in multos, &
partitum distribuit : isti contra per omnia
nullis frangunt, & sibi solis sumunt, nisi quòd
simulant quandam fractionem. Et vbi ma-
net verbum Christi : HOC FACITE ?
Cur illi faciunt aliud, & contrarium ?

Item / Von beider gestalt des Sa-
craments zu nemen / Tom. 7. Germ.
W. fol. 329. b.

Vnd Tom. 2. G. Jen. fol. 72. a.

Nu ist es se gewis / das es eitel Menschen-
zusatz vnd lehre ist / das man beider gestalt nicht
brauchen / mit henden nicht angreifen / mit vn-
ge-

geweihten Kleidern / in gemeinen Heusern vnd
gefessen / nicht handeln solle.

Dem es ist durch Christum / Apostel / vnd
ein lange zeit hernach / der keines weder Gesezt /
noch gehalten / sondern viel mehr das widerspiel /
wie die Euangelisten klerlich beweisen. Darumb
ists auch gewis ein vergeblicher dienst Gottes /
solchs lehren vnd halten als nötig gebot.

Vnd kurz hernach / fol. Wit. 330. a.
Ienens. 73. a.

Obs sünde
sey / dz Sa-
crament
mit den hē-
den angreif-
fen.

So kommen wir nu wider auff das erste /
vnd sagen aus befehl / vnd in dem Namen vn-
sers H E X X N Jesu Christi / Amen / das die /
so das Heilige Sacrament Mit den Henden
angreifen / oder ohn geweihte Kleider / Ge-
fess / oder Heuser gehandelt haben / oder noch
hinfurt handeln würden / Es sey zu Witten-
berg oder Eilenberg / in Behmen oder Bngern /
in Keussen oder Preussen / bey Verlust ihrer
Seligkeit / Ja kein Gewissen drüber machen /
Als sey solchs vbel gethan / so viel es belanget
das Werck an ihm selbs / Sondern sol darauff
bestehen / Vnd sich viel ehe Zehenmal Tödtten
lassen / Ehe er dasselbe widerruffen / Verdamm-
men /

men / oder für Unrecht bekennen wolt / vnange-
sehen ob Bepflich / Keiserlich / Fürstlich / oder
auch Teuffelische / Satzung / Vrtheil / vnd be-
fehl dawider gestellet / vnd ausgegangen sey.

Ursache des alles ist / das die / so solchs ver-
dampt haben / oder noch verdammen werden /
nicht beweisen können / das es wider G. Christus
erste einsetzung geschehen sey / sondern müssen be-
kennen / das G. Christus selbs / vnd die gemeine
Christenheit lange zeit also gethan haben / vnd
vns die freiheit gelassen / also zu thū. So stehet es
nu auff verlust eines iglichen Seligkeit / das er
ja nicht widerruffe / noch für vnrecht tadele / oder
tadelen lasse / was Christus selbs / vnd die gan-
ze Christenheit vor zeiten gethan haben. Denn
das were eben so viel / als Christum verleugnet /
vnd verdampt / sampt allen Aposteln vnd gan-
zer Christenheit / da sie am aller besten stund / etc.

Die ander Ursach / Sie müssen auch bekennen /
das alles das jenige / da sie auff dringen /
vnd darumb sie wüten / sey Menschen Gesetz /
oder / wie sie liegen vnd triegen / Kirchen Gebot.
Denn sie werden noch lange nicht beweisen / das
Christus habe in geweihten gefessen / kleidern /
heusern / dz Sacramēt gehandelt / oder zuhädeln
befohlen / Oder in den Munde / nicht in

Die Erste
Ursach.

Die ander
Ursach.

¶ is

die

die Hände geben. Dieweil wir denn Christen sind / sind wir Herrn über solch Menschengebote / so viel es die Gewissen betrifft. Darumb sind wir schuldig / den Hals darüber zu wagen / vnd solche Freiheit nicht zu verlassen. Denn das were auch Christum verleugnet vnd verdampft / der solche Freiheit so hart vnd strenge geboten hat / vnd gar nicht in unser macht stehet / dieselbe zu wandeln / oder zu vergeben.

Folget weiter am selben Blat /
facie b.

Ists darumb vnrecht / mit Leysichen henden dz Sacrament anrühren / das die hand Sünde thut / oder das sie ungeweiht ist / So wehre es je billicher / das man das Sacrament nicht mit dem Munde empfienge / viel weniger in den Bauch liesse / auch keinen Menschen sehen liesse. Denn es ist je weder Mund / noch Bauch / noch Auge geweiht. So geschehen mit dem Munde vnd Augen viel mehr Sünde / denn mit der Hand. Solche weise gehirn solten vns zuletzt auch wol bereden / das wir das heilige Gottes Wort nicht sagen / noch hören müsten / auff das nicht das heilige Wort mit dem Leysichen Mund

Mund / vnd Ohren empfangen würde. Aber mit solcher vnfinniger Blindheit pflegt Christus seine feinde zu plagen / das man sehe / wie gewaltiglich Er regiere / ober die / so da meinen / sie haben ihn fressen / vnd müssen sich selbs schenden / vnd straffen mit ihrer eignen Narrheit.

Ferner / 331. V Vit. a. vnd 74. b. Jenens.

Ich meine / das sind ja Christen. Sie bekennen / das es Christus eingesetzt habe / vnd stehe im Euangelio / Das ist war. Aber sie wollen ein Bedencken nehmen / obs recht oder vnrecht / zu halten oder nicht zu halten sey / was Christus setze vnd thut.

Vnd fol. eodem, kurz zuvor.

Es ist **G D E** Mehr an einem Christen / denn am Sacrament gelegen. Denn der Christ ist nicht vmb des Sacraments willen gemacht / sondern das Sacrament vmb des Christen willen eingesetzt. Vnd diese blinden Köpff wollen allererst noch disputiren / ob er dz Sacrament müge angreifen. Ja / wollen ein Kezerey draus machen. Auß / mit den verstockten vñ verblendten Heiden / die so gar nichts wissen / was ein Christ heisse oder sey.

X iij

Lezeli: h

Jeglich spricht D. Luth. daselbs / fol.
Jen. 75. a. Witt. 331. b.

Summa summarum / wie S. Paulus /
Gal. 1. sagt /

Ein Christ
muß seines
Glaubens
aus Got-
tes Wort
gewiß sein.

Wenn auch wir selbs / oder ein Engel vom
Himmel euch anders Prediget / denn wir euch
geprediget haben / so sey es vermaledeyet. Also
sag ich auch alhie / Du must also fest vnd gewiß
auff Gottes Wort in dieser sachen / vnd allen
andern / dich bawen / daß / ob ich auch selbs zum
Narren würde / da Gott für sey / vnd widerrieffe /
oder verleugnete meine Lehre / das du darumb
nicht dauern trestest / sondern sprichst / Wenn auch
Luther selbs / oder ein Engel vom Himmel anders
lehret / so sey es vermaledeyet. Denn du must nit
Luthers / sondern Christus Schüler sein.

Mehr Zeugnis aus Luthero kan im
ein jeder selbs Colligiren vnd zusam-
men schreiben.

Zeugnisse

Zeugnisse aus den Predigten vnd
 schriften/ des Hochwürdigē/ Durch-
 leuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
 Herrn Georgen/ Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu
 Alscanien/ Herrn zu Zerbst vnd Bernburg / etc.
 Thumprobst zu Magdeburg vnd Meissen / etc.
 Christlicher vnd seliger gedechtniß/ was da
 zu halten sey von Menschlichen sätzen
 vnd alter gewonheit.

Menschliche Sätze / so sie Gebreuch
 Gottes wort entgegen sind/ sie wer- vnd Cere-
 den so Alt genemmet / als sie immer monien
 wollen/ sind es nit adiphora, mit- wider Goe-
 tel oder wilkürige ding/ sondern Gottlos / vnd in tes Wort
 allwege zufliehen/ abzuthun/ vnd zuuerdammen. sind nicht
 vnd solchen haben wir widersprochen/ vnd wol- zu dulden.
 len den auch widersprechen mit Gottes hülfte/
 bis in die grube. fol. 106. b.

Wie ein gewliche/erschreckliche/ Teuffels-
 sche blendung vnd vermessenheit ist/ das etliche
 der heilige schriftt Authoritet/ ansehen/ vñ glaub-
 würdigkeit also gering halten / Auch dauon die
 Leute abwenden / Derselben aber Menschliche
 gedanken/ Ordnunge/ vnd Sätze weit fürs
 zihen. fol. 105. b. Man

Man sol alle Schrifte vnd gebreuche nach dem Göttlichen wort/ in Heiliger Schrifte verfasst / Reguliren vnd Richten/ vnd nicht die Schrifte nach Menschlichem gutdüncken vnd eingefürten gebreuchen/ lencken/oder denen nachsehen. fol. 186. b.

Der einige
weg zu
Christli-
cher ver-
gleichung.

Zu auffrichtung Christlicher vnd Warer einigkeit ist von nöthen / das man die Menschliche satzungen/ so zum teil vnnötig oder wenig nütze / zum Theil auch öffentlich Göttlichem Wort entgegen/daran sich alles stößet/ aus dem wege thu/vnd das reine Göttliche wort treulich fördere/vnd nicht hindere. fol. 49. a.

Der rechte
Glaub
gründet
sich allein
auff Göt-
tes Wort/
vnd nicht
auff der
Vorfaren
Gebreuch
oder exem-
pel.

Es ist kein schließlicher grund / die sache des glaubens auff die gebreuche der vorfaren setzen. Denn in dem Fall hetten nicht allein die Jüden/ sondern auch die Heiden/ dergleichen diese Lande alwege wider den Glauben sich damit mögen behelffen. Sein doch alle unsere vorfahren Heiden vnd Abgötter gewesen/auch Abrahams Vater. Wie oft sagt die schrifte von der Väter Sünde vnd grevlicher straff/ das man aus derselben Fußstapffen nicht treten wil ? Wie für eine grosse Gnade rechnet S. Petrus / das ons der Herr nicht mit Silber/ noch Gold/ sondern mit seinem heiligē blut von dem vergeben vnd eitlem wan-

wandel der Väter satzunge vnd weise/ gnediglich
erlöset? 1. Petr. 1. Was verheissung thut der
Herr denen/ die vmb seinen vnd des Euangelij
willen/ wie Marcus sagt / nicht allein das gut /
sondern auch Vater vnd Mutter verlassen? Vnd
die solches im vorsezen/ dieselbigen Er seiner nicht
würdig achtet. Darumb mus man nicht der-
massen an der Väter fußstapffen anhangen / dz
man auch/ da sie geirret/ von inen nicht weichen
wolt/ sondern darauff achtung haben/ ob sie recht
gewandelt/ vnd als denn dabey bleiben/ oder da-
von weichen. fol. 451. b.

Wiewol wir die vorsezen / so aus einfalt
vnd vnwissenheit geirret / nicht verdammen/ Auch
nicht zweiffeln/ Gott habe aus grosser Barm-
herzigkeit vmb seines lieben Sohns willen / an
den sie gegleubet/ vnd teglich gebetet (Dimitte
nobis debita nostra) Vergib vns Herr vnse-
re Sünde / etc. ihnen solches nicht zugerechnet.
So sind wir doch nicht zu entschuldigen/ die wir
nu/ Gott lob/ mehr aus Gottes wort berichtet/
vnd hat solche beschönmung zu dieser zeit gar keine
stadt/ noch raum/ fol. 209. b. 442. a.

Gott hat seine heilige Christliche Kirche an
die schrift/ als eine gewisse Regel vnd ziel/ in al-
lem sich darnach zurichten/ gebunden vnd verfas-
set.

S

set.

set. Was nu der Göttlichen schrift vngemeß ge-
lehret / vnd gehalten wird / solches ist nicht alleins
vngewiß / sondern auch falsch / verfürisch / verderb-
lich / vnd vor den Augen Gottes der höchste
Grewel vnd Abgötterey / dafür sich ein jeder
hüten / vnd demselben keins wegs folgen sol.
fol. 306. a.

So ein jeder auffer der Schrift ihm ein sön-
derliche offenbarung / oder einsprechung des H.
Geistes ertichten / oder auff alte gewonheit vnd
gebreuche / ohne / oder auch wider die schrift sich
gründen wolte / was würde wol in der Kirchen
vnd Lehr für ein Confusio vnd irrung werden /
vnd nichts gewisses bleiben? Darumb müssen
wir ons von der Nichtschnur Göttliches worts
nicht abwenden lassen / Sondern da man ons
schrifte der Lehrer / oder Alte gebrauch fürhelt /
dar auff sehen / ob dieselbe auch Göttlicher schrifte
gemes. Wo dem also / da ist der wahre Catholi-
cus consensus. Wo nicht / so zeugen die Lehrer
selbs / das sie für irthumb zu halten / vnd wir / oh-
ne verkleinerung der lieben Lehrer / in dem fall der
klaren schrift folgen sollen fol. 186. b.

Summa summarum / der heuptgrund / da-
rauff alles gebew der Heiligen Christlichen Kir-
chen beruhen sol / ist : Gottes Rechte / Gesetze /
zeug

zeugnisse/ordnung/befehl/ vnd gebot/ halten/vñ
nichts darzu/ oder dauon thun/noch zur rechten
oder linken weichen. Derhalben wir allein da
rauff/ so wir anders nicht irren/ noch versüret
werden wollen/ dz höchste auffsehen haben müs-
sen. fol. 186. a.

Ephes. 5.
Werde
nicht vn-
uerständig/
södem ver-
ständig/wz
da sey des
Herrn
wille.

Denn Gott nicht leiden wil/ noch kan/das
man auff beyden Achseln trage /oder zu beiden
seiten hincke. 1. Reg. 18. Darumb last vns dafür
hüten/denn wer da laßlicht/vnd nicht kalt oder
warm ist / den wil er ausspelen. Avoc. 3. fol.
189. a.

Wo man nu von Christlichen guten Alten
ordnungen reden wil/mus man erstlich sehen/ob
die auch dem Göttlichen wort gemess sind. Denn
Tertullianus / Cyprianus/ Augustinus/ vnd viel
andere heilige Lehrer oftmalß zeugen/das auch
ein alter Gebrauch / so der schrift entgegen/ wie
langwirig der mag dargethan werden / für ein
irthumb/vnd Corruptel zu halten / vnd die war-
heit solcher gewonheit vorgezogen soll werden.
Vnd spricht Cyprianus / Wir sollen nicht dar-
auff sehen/ was Menschen vor vnser zeit gethan
haben/sondern was Christus / der vor allen ist/
zuuor gethan hat. Denn wir sollen nicht Men-
schen quädünckel folgen / Sondern der warheit
Gottes,

De anti-
quis con-
suetudi-
nibus, &
abusib9.

S ij

Wie

Wie hoch nu ein gebrauch vnnnd gewonheit / als
 alt hergebracht / gerühmet / so Gottes wort vn-
 gemeß / oder zu wider / so ist es ein irthumb / vnd ein
 Netverung / wie langwirig auch immer solcher
 gebrauch vnd gewonheit mag gewesen sein. Denn
 vnser Herrs wort vnd ordnung elter ist / denn
 alles / vnd ist vor allem / vnd sol allem fürgezogen
 werden. Vnnnd ob gleich abgethane Mißbreuche /
 viel hundert jahr gewehret / so heissen vnd sind es
 doch Netverunge / weil sie ohne / vnd wider Got-
 tes wort / welches vor allem / vnnnd ober alles ist /
 angefangen vnd eingeführet. Darumb stehet der
 grund nicht dar auff / wie lange ein gebrauch ge-
 wehret / sondern ob derselbe Gottes wort gemeß.
 fol. 186. b. 187. a.

Es ist kein ander vnnnd gewisser Raht nicht /
 denn das man behalte / das in Gottes wort ge-
 gründet / gewiß / nutz / vnd nötig ist. Dagegen dz
 vngewisse vnd vnnötige fahren lasse.

Darumb ich hiemit wil ermanet / vnd vmb
 Gottes willen gebeten haben / Man wolle Gott
 die ehre geben / vnnnd das da nötig / Nutz / vnd bes-
 serlich ist / fördern / vnnnd auff die vnnötigen / vnnnd
 ergerlichen sachen / so in G D E E S Wort
 nicht gegründet / vnnnd außserhalb dem einge-
 führet / nicht weiter dringen / viel weniger die
 Hohe

Hohe Oberkeit durch Ungegründten Bericht/
 wider die Arme Kirchen/ so ja/ **S D T E** lob /
 die Wahre Religion bekennen vnd halten /
 ferner bewegen/sondern viel mehr die / wie es an
 im selber / den grund vnd warheit berichten/ vnd
 zu Christlicher besserung/ fried/ vñ einigkeit/ treuw-
 lich dienen/ damit mā nit selber an jenem tage (so
 wol als hie) ewiglich zu schandē werde. Ich meine
 es trewlich/ dz weis Gott mein **Herr**. fol. 188. a.

Die Kirchen Reformation belangende/ sol man
 jetzige zeit vñ gelegēheit der göttliche heimsuchung
 nicht verscherzen/ solch crust vnd hochnotdürff-
 tig werck nit hindē ansetzen/ oder hinderziehē / so-
 dern allem andern weit vorziehē / vnd woz zuthun
 ist / ohne verzug schliffen / vnd anordnen. fol.
 375. a.

Das ist die Rechtschaffene Kirchen Refor-
 mation/ wenn ein jeder in sonderheit ansehēt sich
 zubekeren. fol. 331. b.

Wo Gottes Wort/ vnd sein Sacrament
 verendert/ verfälscht/ vñ anders/ denn von Chri-
 sto geordnet / gebraucht vnd gehandelt wird/ da
 sol man mit Henden vnd Füßen/ Gut/ Leib/ vnd
 Leben/ wehren vnd sechten/ damit solche Gottes
 Vnehre / Ehrthumb / Gefahr Leibes vnd der
 Seelen

Seele verhütet / vñ abgethan werde. fol. 428. a.

So wenig man an Gottes wort kan / noch sol
abthun / oder verendern / so sehr sein die Sacra-
menta (welchs sichtbare wort Gottes sind / wie
Augustinus sagt) vnuerenderlich. Vnd wie der
jenige / der Gottes wort verfelscht / zuachten / also
auch der sein Sacrament endert vnd verfelscht.
Denn Augustinus lehret / in gleicher würdigkeit /
das wort Gottes / vnd Sacrament zu halten.
fol. 423. a.

Der einige sichere weg ist / das man in han-
delung des heiligen Abendmals / aus des HErrn
Einsetzung vñ Ordnung nicht schreite / nichts
darzu oder dauon thue / Wie die Schrift saget /
Deut. 12. Was nu wider vñ außserhalb des
HErrn Ordnung fürgenommen / vñ eingefüret
wird / das ist vnrecht vñ nichtig / viel weniger
nützlich / oder nötig / sondern viel mehr schedlich /
vñ wird / weil es Göttlicher Majestet zur höchsten
vnehre gereicht / dazu nicht Alt / sondern Netze-
rung / vñ so wenig der allgemeine heilige Kirchen /
als vnserm lieben HErrn JESU Christo / zuzu-
schreiben / billig abgethan. fol. 185. a.

Wo des HErrn ordnung nicht gehalten
wird / alda ist alles vngewis / zweiffelhaftig / vn-
recht / vnd auffs höchste fehrlich. Denn wer nicht
mit

mit Christo ist/der ist wider in/vnd wer nicht mit
im samlet/der zustreuet.

Was nu nicht des HERRN ist/das ist
des Teuffels / das kan nicht fehlen. Ob man
auch Tausentmahl Christi Namen dabey nen-
nete/viel Kreuz machte/vnd Gottes wort selbs
dabey gebrauchete/so hilfftes doch so wenig / als
da die Zauberer Gottes wort vnd Namen / vnd
viel Kreuz / vnd Characteres gebrauchen. fol.
209. a. b.

Es ist spöttlich / das in handlung des hei-
ligen Abendmals ein Priester mit dem Altar / Zu dem
Taffeln/Leuchtern / vnd Seulen redet/sich vmb man sich
vnd wider vmb kehret / welches nur ein schatw- lehrt/ oder
spiel / vnd keine Christliche handlung ist. fol. rieht/ zu
150. a. dem man
spricht.

Das war das aller Nerrische/ das in den
winckelmessen der Mess Priester die Pfeiler/ vñ
Wende/ oder irgend einen Knaben/oder ein Al-
tes Mütterlein oder zwey/mit Lateinischen wor-
ten ansprach: Dominus vobiscum: Oremus:
Sursum corda, &c. Welche wort doch niemand
verstunde/ Allein das man mit solcher geuckelen
die Anschawer effete / nicht anders denn wie die
Kinder mit ihren Puppen spielen. fol. 780. b.

In der Kirchen sol man in bekantter Sprache
singen

Belante / Singen vnd lesen / damit es das Volck vberal hö-
 nicht vnbe- ren vnd verstehen müge. Aber man hat / wie auch
 käte sprach mit andern dingen geschehen / in den stiffen nur
 gehört in den Schatten / vnd die eufferlichen schaln be-
 die Kirche halten / vnd das thun an sich selber fallen lassen.
 fol. 400. b.

Man sol die schöne liebliche Deutsche Gesen-
 ge (vnter welchen das liebe Vater Unser / mit sei-
 ner schönē herrlichē klarē auslegung vō D. Mar-
 tino schligen in Gesang gebracht / ein Meister-
 stück ist des Heiligen Geistes) neben den Psalmē
 Davids / thewer / lieb / vnd wehrt halten. Denn
 da der Allmechtige es vmb der Sünden willen
 verhengete / das jemand in die Türcken gefan-
 gen weggeführt würde / oder an die örter keme /
 da die heilsame Lehre nicht were / könnte derselbige
 Mensch gleichwol aus solchen gesengen eine not-
 türfftige vnterweisung / vnd den höchsten Trost
 haben. Ja / es kan eben durch das mittel die reine
 Lehre erhalten / vnd weiter gebracht werden. fol.
 217. a.

Es entschuldigen sich etliche / sie wolten dz
 heilige Abendmal gerne nemen / so sie es nach der
 Ordnung der Kirchen haben könnten. Halten
 der Kirchen auffsatzen viel höher / denn Chri-
 sti wort vnd einsetzung. Solche sehen zu / das sie
 sich

Sich selbst nicht verführen. Denn die Kirche kan nicht endern/was der Sohn Gottes geordnet hat. Aber traum/ ein anders ist/da man es nicht haben kan/ oder nach der einsetzung vnsers lieben HErrn nit bekommen mag/da heist es: Crede, & manducasti, fol. 210. b.

August:
Crede, &
mandu-
catti.

Wiewol es grosse Sünde ist/ das heilige Abendmahl aus verachtung nicht gebrauchen/so ist doch viel sehrlicher/wen mans anders/den Christus eingesetzt/handelt/vnd auff den fall (rede ich)da mans nit haben kan/ist sicherer / ganz vnterlassen / denn wider Gottes ordnung wissentlich handeln /sonderlich vmb zeitliches nutz willen, fol. 169. b.

Wer das Sacrament würdiglich im rechten glaubē/nach ordnung vnd einsetzung vnsers HErrn Jesu Christi/handelt vnd geneust / der erzeitget demselben die höchste ehre. Welcher es aber nicht in warem Glauben/oder anders/denn es von dem HErrn Jesu Christo verordnet/ vnd also vntwürdig handelt vnd gebraucht / der beweiset vnserm lieben HErrn Jesu Christo / vnd diesem aller heiligsten Sacrament/die höchste schmach vnd vnehre/ vñ ist schuldig am leib vñ blut Christi: Eoer es auch gleich auff eine sonderlichen Festtage mit köstlichem Silber / Arabischen Holt/vnd Edelgestein schmückte/mit biegen vñ beugen/vnd höchster Pompa vnd gepreng/Zimbale/ Trommeten/vnd Pauken zu Ehren vermeinte/ vnd

Z Taufent

Der Sa-
chan ist
dem
rechten
brauch
des h. A
bendmals
feind.

Tausent zettner wachs dabey zerschmelzte / fol. 189. b.
Damit der Satan diesen köstlichen quaderschatz
nicht unuerderbet ließ / hat er auch fürwitzige köpffe
getrieben / die viel gefehrlicher vnd vnnötiger fragen
auff die bane brachten / welche doch Menschliche ver-
mufft nicht ermessen / viel weniger entscheiden vnd
örttern kan. Darauß legeten sie viel mehr vleisses /
denn das sie die Vere vom rechtschaffenen brauch des
Sacraments getrieben hetten.

Da er kam es / dz hernach das Abendmal gar zu
fremde dingen misbraucht wurde / vnd da kam auch
her der wahn / als solte dz Sacrament vnser werck
sein / das wir Gott als ein geschencck oder gabe opffer-
ten / Vm welches vnser opfers willen / vns Gott
widerumb vergebung der Sünden vnd Seligkeit /
auch leibliche wolthaten / vñ allerhand gefahr abzu-
wenden / schuldig vnd verpflichtet were.

Welches dem fürnemsten heuptstück e vnser
glaubens stracks zu wider / sintemal diß Sacrament
eingesetzt / dz gedechtnis des Leidés Christi zuerhal-
ten / nicht das es ein werck sey von vns hergeflossen /
etwas dadurch zu verdienen / sondern viel mehr eine
gabe oder geschencck Gottes / vns aus sönderlicher
barmhertzigkeit verliehen / das wir mit danckbarem
Herzen annehmen / seiner güte vnd Liebe gegen vns
dabey zgedencken.

Dem es ist zumal ein grosser vnterscheid zwi-
schen

schen Sacramenten vnd Opffern. Im Sacrament
empfangen vnd nemen wir / was vns aus G^otes
gnediger hand geboten wird / anders nicht / denn wie
der Himmel den Regen gibt / vnd die Erde denselbi-
gen annimpt / vnd dem Himmel nicht wider gibt. Also
empfangen wir in der Tauffe vergebung der Sün-
den vnd Gottes gnade / im Abendmal seinen leib vnd
Blut zum zeugniß / das wir durch ihn erlöset sind /
in welchem allen er sich selbst vns geschencket. Denn
freilich können wir in nicht Ihme selbst geben.

Sacra-
ment vñ
opffer
sind un-
terschie-
den.

In den Opffern aber / geben wir Gott widerumb
gaben / danckbarkeit halben / vnd bekennen doch / das
auch solches wir zuuorn von ihm empfangen haben /
wie in den Leuitischen Opffern / also auch mit vnserer
dancksagung bekentnis / etc. Das rechtschaffene
Sühnopffer aber ist Christus selbst / der auch dassel-
bige allem geopffert. Denn wir sind viel zu gering /
vnd vnser werck vñ opffer zu vnwürdig / das sie Got-
tes zorn versühnen solten.

Vnd ist dennach dieser schwarm so weit komen /
das in der Messe vnser verdienst vñ versünung auch
abwesenden vnd verstorbenen zugemessen wurde / da
doch dz Abendmal allein den lebendige zugebrauche /
vñ das gedechtnis des H^oerrn zuerhalte eingesetzt.

In diesem wahn sind Altaru / Lehen / Begengniß /
vñ gedechtnis von viele gestiffet / off dz sie inen selbst /
vnd den iren / Todten vñ lebendigen / gnade verdien-

Ursprüng
der Al-
tarn.

ten. Disz kan man so ganz vnd gar nicht leugnen/dz auch alle stiftungen vnd bücher dauon zeugen/vnd ist doch dadurch nichts gesucht/denn dz wir von dem fundament der lauterē gnade abgeweiset/vnser hoffnung vnd heil vff vnser vnd anderer werck vnd verdienst setzen/da vns doch die Sacrament zu Gottes gnade anleiten.

So meisterlich hat vnser Widersacher/der Satanas/Christi Einsetzung verkehret / zum lautern Mißbrauch vnd schmach Gottes. Ja/das mehr ist/ auch diese erlichte wercke / so sie für verdinste hielten/ verkeufften vnd höcketen sie aus / vnd machten aus dem allerheiligsten Abendmal / ein vnuerschempten trödelmarck vnd schetzlerer. D des verfluchten gewels. fol. 379. a. b.

Es mögen die jenigen zusehen/so einer solchen abschewlichen Lehre noch schutz verheissen / wie sie das vor Gott verantworten. Vns aber wolle Gott gnediglich behüten / das wir vns solcher sünde forthin nicht theilhaftig machen.

Das aber etliche meinen / man sol disz als eines Concilii determination, das vielleicht weder unsere Kinder/noch Kindes Kinder erlebē möchten/erwartē / ist eben/als wenn man auch lesterung Gottes/Ehebruch/vnd der gleichen sünde/darinnen die Welt ersoffen ist / nicht abschaffen wolte / bisz ein Concilium dasselbige erforderte/etc fol. 381. b.

Erfordert

Erfordert demnach freilich die Notturfft/ das in der Reformation/ alle Mißbreuch vnd irthumb/ so wider Gottes wort eingeschlichen/ zu grunde ausgerottet vnd außgefegget werden.

Vnd hilfft alhie kein behelff/ als wehre es von der Kirchen eingesakt / vnd lang in vbung gewesen. Gottes wort sol allen creaturen vor gehen. Denn wenn das schon wehre / als doch nicht ist/ so hat doch der heiligen Kirchen Gottes niemals gebüret/ Gottes einsetzung zuuerndern.

Denn weil das keinem Engel zugelassen/ so gezimpts viel weniger der Kirchen/ oder einigem Prælaten/ er sey auch so gros vnd ansehlich / als er könne. Wie denn auch Paulus von sich/ vnd den andern Aposteln vermeldet / Gott hat vns macht gegeben zu bessern/ vnd nicht zuuerderben. 2. Cor. 13.

So befehlen auch die Bepflichten Recht/ das der Bischoff zu Rom von der schrift nicht weichen/ sondern dieselbige mit gut vnd blut schütze vñ handhaben sol. Auch da er etwz dawider statuiren würde/ solches nicht für ein Gesetz/ sondern für einen irthumb zu achten. 25. 9. 1. Sunt quidam. Denn hie gilt das wort des Apostels/ Man mus Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen/ Vnd das bey verlust ewiger Seligkeit: Wie der HErr sagt/ Meine Schaffe hören meine Stimme / etc. Von diesem HErrn Jesu schreiet Gott Vater zu de Aposteln/ vñ vns allen/ Matth. 17. Den solt ihr hören. fol. 381. a.

Ich will setzen / ob gleich einer / oder mehr / oder alle Lehrer weren / die vom heiligen Abendmal anders geleret / oder gehalten / denn Christus verordnet / so solt doch des HErrn befehl für der knechte gutdüncken weit vnd ferne fürgehen. fol. 154. b.

Der sicherste weg ist / das man bey dem heiligen Abendmal allen Mißbrauch abthue / vnd keins weas wider auffrichte / sondern bey des HErrn einsetzung / vnd ordnung bleibe. Da ist man sicher vnd gewiß / was da gehandelt wird / das es Gott angenehm vnd gefellig sey / vnd kan sich der Glaube auff sein gewiß wort gründen vnd verlassen. Das ist mein einfeltig trewer Rath / den ich vor dem Angesicht Gottes nicht besser weis. Denn dadurch würde viel gezwick vnd sechrligkeit weggenommen / vnd dienete zu wahrer einigkeit. fol. 197. b.

Christen
sind / vñ
heissen
wir / mit
Ihen.

Den Haupt Artickel vnseres Christlichen Glaubens / Nemlich / das wir aus lauter Gnade vnseres HErrn Jesu Christi / allein durch den glauben / ohn zuthun des verdienstes vnserer Werck / vor G. D. e. / from / gerecht / vnd selig werden / etc. halte vnd glaube ich / vnd wil denselben / mit Gottes hülf / bis ans ende / nicht als ein Lutheran / sondern ein Christian bekennen / vnd ob Gott wil / dabey bleiben. fol. 391. b.

Ich wil weder Luthers / noch jemandes anders / sondern vnser lieben HErrn Jesu Christi / mit seinem Götlichen beystand / Jünger vñ anhenger sein / vnd

vnd bleiben/ von dem wir alle sampt Christen / vnd nicht von Cepha Cephisch / oder Petrisch / oder von Paulo Paulisch / viel weniger vom Luther Lutherisch heissen sollen. Denn jeder HERR das Liecht der Welt ist / welchem wer da folget / nicht im finstern wandelt. Darumb ich des auffgelegten Luthertischen Namens kein anhenger bin / noch sein wil. fol. 390. b. 391. a.

Ich wil D. Martin Luther nicht ein Propheten vergleichen / sondern das er denen in gleichem falle gefolget / angezeigt haben / vnd da er / als ein Mensch / den affectibus zu sehr nachgegeben / oder zu viel gethan / hab ich auff seinen ort gestellet. fol. 448. a. Bissher von de zeugnissen aus F. Georgens schriften zu Anhalt / etc. Christmilder gedechtnis.

Extract / Aus dem Franckfurtischen Abschied / Anno 1559.

Ein jeglicher Stand der Augspurgischen Confession verwant / sol in seinen Landen vnd Kirchen die Ceremonien also anstellen / damit sie dem Wort Gottes / vnd also der Augspurgischen Confession / so auff das wort Gottes gegründet / nicht zu wider sein / auch zu guter ordnung dienen. Vnd sol kein Stand den andern der Mittel Ceremonien haben / ob schon dieselbigen nicht allenthalben gleich sind / vnd was derwegen bishero in eines jeden Land dermassen / vnd in dem Verstand verordnet / oder noch geordnet werden möchte / beschweren / anfechten / darrin / oder in nachrede setzen / oder den seinen zu thun gestatten.

Josua 24.

Das Volck sprach zu Josua / Wir wollen dem HERRN dienen.

dienen. Da sprach Josua zum Volck / Ihr seid zeugen vber euch / das ihr den H^{er}ren euch erwelet habt / das ihr ihm dienet. Vnd sie sprachen / Ja. So thut nu von euch die frembden Götter / die vnter euch sind / vnd neiget ewer hertz zu dem H^{er}ren / dem G^ott Israel. Vnd das Volck sprach zu Josua / Wir wollen dem H^{er}ren vnserm G^ott dienen / vnd seiner stimme gehorchen. Also machte Josua desselben tages einen bund mit dem volck / vnd legte ihnen gesetz vnd recht für zu Sichern.

1. Chron. 28. sonst 29.

Vnd David sprach zu seinem sohn Salomo / Sey getrost vnd vnuerzagt / vnd machs / Fürchte dich nicht / vñ zage nicht. G^ott der H^{er}r / mein G^ott / wird mit dir sein / vnd wird die hand nicht abziehen / noch dich verlassen / bis du alle werck zum ampt im hause des H^{er}ren vollendest. Sihe da / die ordnung der Priester vnd Leuiten zu allen emptern im Hause G^ottes / sind mit dir zu allem gescheffte / vnd sind willig vnd weise zu allen emptern / dazu die Fürsten vnd alles Volck zu allen diesen hendeln.

2. Cor. 13. v. 8.

Denn wir können nichts wider die Wahrheit / sondern für die Wahrheit. G^ott sey gepreist in ewigkeit / Amen.





1

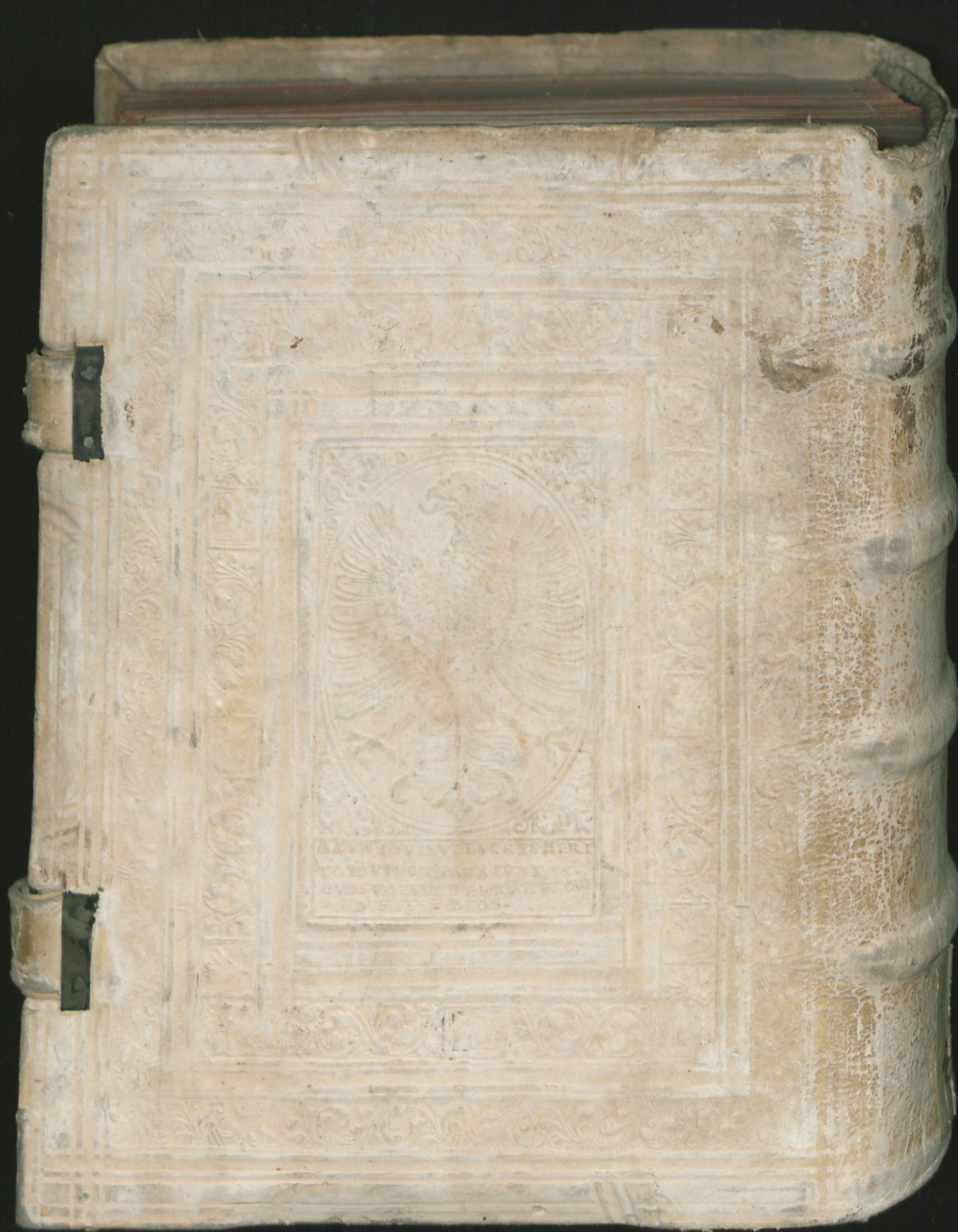


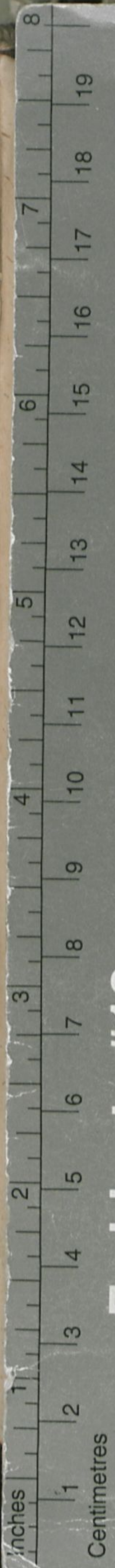
153736

AB: 153736

(X2203839)

TA 20L





B.I.G.

Farbkarte #13



etlicher vom Adel
ten /

*Christoph v. Hoyer
M.A.*

Durchleu-
nen Fürsten vnd
Georgen / Fürsten zu
nien / Kern zu Zerbst
urg / etc.
n gnediger verantwor-
terung.



uche
aventur Schmidt.
XCVI.

